 Festbericht

Der K. Hof & Staatsbibliothek

München

zur

freundlichen Erinnerung

an das

300jährige Jubiläum seines Hauses

gewidmet

vom

Chef der Jubel-Firma

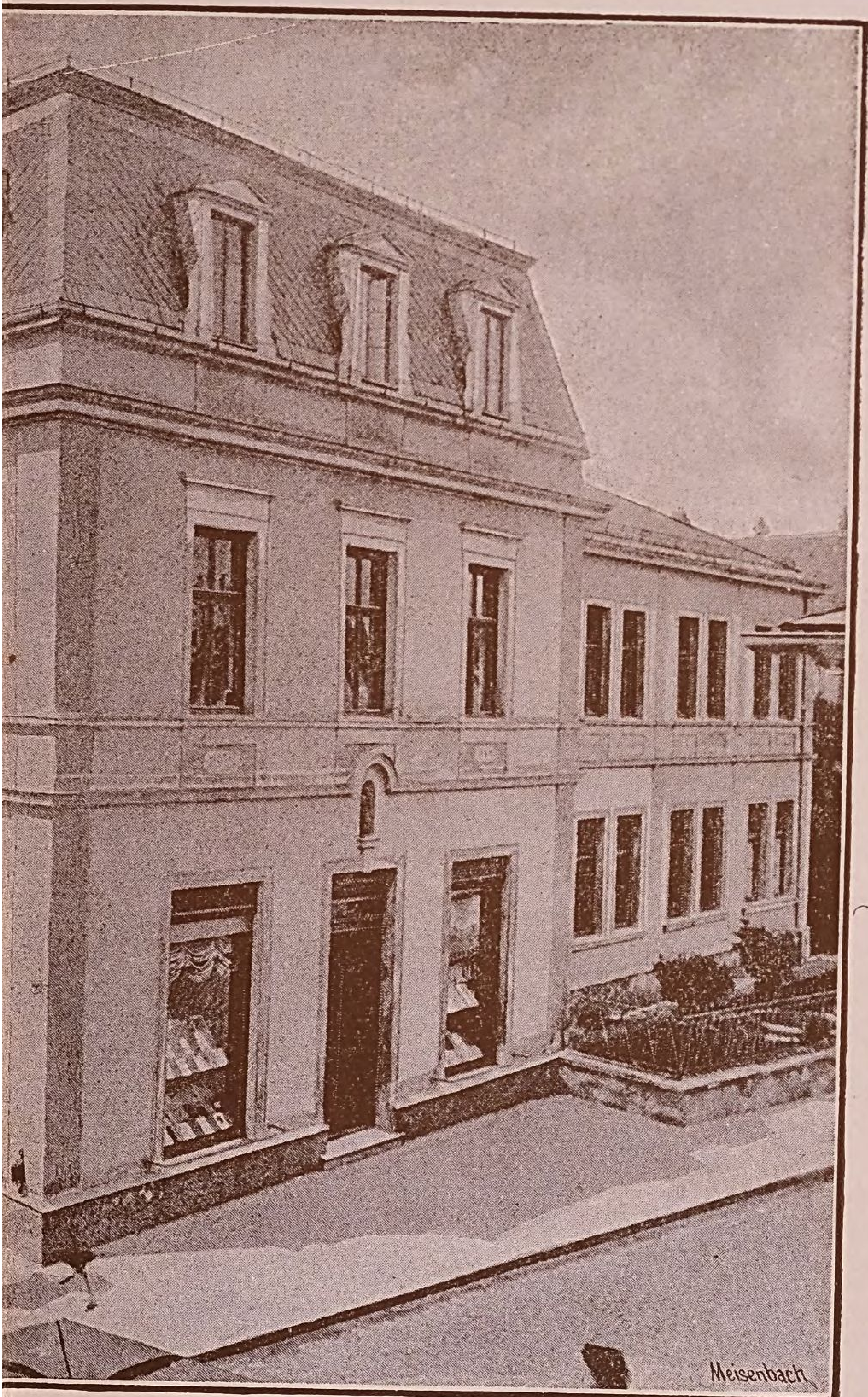
L. Huber.

Kempten, Oktober 1893.

1593—1893.



Neues Gesch



häftshaus.

Fest-Bericht

über das

dreihundertjährige Jubiläum

der

Jos. Kösel'schen Buchhandlung

in

Kempten

am 24. September 1893.

Kempten.
Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.
1893.

Erster Theil.

Geschichtliches.

300

Zum Tage des Jubiläums erschien eine von der Redaktion der „Allgäuer Zeitung" herausgegebene, schön illustrirte, in Rot und Schwarz auf ff.-Velinpapier gedruckte Extra-Beilage mit folgendem Inhalte:

Am 24. Sept. 1893 begeht die Jos. Kösel'sche Buchhandlung und Buchdruckerei dahier, in deren Verlag unser Blatt erscheint, ein seltenes Fest, das Fest ihrer vor dreihundert Jahren erfolgten Gründung. Bei diesem Anlasse dürften einige Mittheilungen über die Errichtung und Weiterentwicklung des Geschäftes für unsere Leser von Interesse sein, und so wollen wir im Nachstehenden einen kurzen Abriß der Geschichte desselben, so weit sie sich bei dem aus seinen Anfangsjahren sehr spärlich vorhandenen Urkunden-Material jetzt noch mit Sicherheit feststellen läßt, entwerfen.

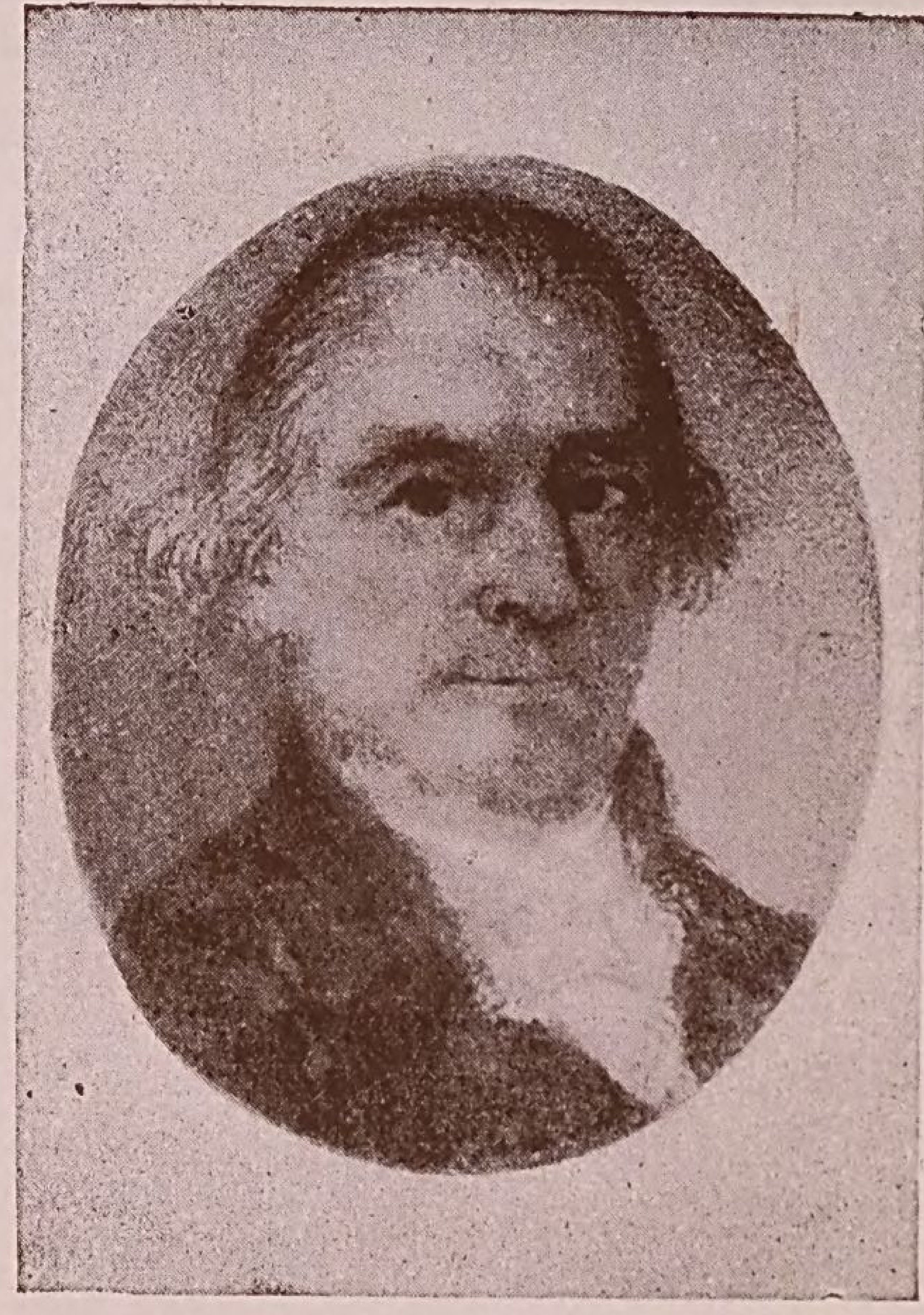
Das Geschäft wurde im Jahre 1593 durch Erhard Blarer von Wartensee, Fürstabt von Kempten, gegründet und bis zum Anfang unseres Jahrhunderts

im fürstlichen Residenz-Schlosse zu Kempten als typographia ducalis unter der Leitung von Faktoren betrieben. Dieselben hatten, wie die noch vorhandenen, alle Jahre dem Fürstabte vorgelegten Rechnungen ausweisen, nicht bloß die Verwaltung der Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung, sondern auch jene der fürstlichen Papiermühle in der Hegge bei Kempten, so daß alle diese Geschäftszweige unter einheitlicher Leitung standen und ein einziges Geschäft bildeten. — Als solche Faktore, welche fixe Besoldung hatten und wohl als fürstliche Beamte betrachtet werden müssen, erscheinen z. B. 1741 und 1758 Andreas Stadler, 1773 und ff. Aloys Galler, 1800 Josef Kösel. — Zu Anfang dieses Jahrhunderts, nach vollzogener Säcularisation der Fürstabtei Kempten, ging das Geschäft in den Besitz der bayerischen Regierung über; die Rechnung über das Jahr 1802, datirt vom 15. Februar 1803 und gestellt vom Faktor Josef Kösel, trägt den Titel: „Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der churbayerischen Buchdruckerei und Papiermühle Hegge." Von der churpfalzbayerischen Regierung erwarb das Geschäft der letzte Faktor Josef Kösel, dessen Firma es seitdem führt. — Noch heut zu Tage werden zuweilen die im südwestlichen Flügel des Residenz-Gebäudes befindlichen Räume des königlichen Amtsgerichtes Kempten von alten Leuten „Druckerei" genannt. In welchem Jahre das Geschäft aus der Residenz in das spätere Gebäude (Neustadt, Blumenstraße H 54) verlegt wurde, ist nicht bekannt; Kösel hatte dieses Haus von einem der angesehensten Bürger Kemptens,

Frühere Besitzer des Geschäftes:



I. Erhard Blarer von Wartensee,
Fürstabt von Kempten 1587—1594.
Dessen Besitznachfolger: Die Fürstäbte von Kempten 1594—1802,
die Churpfalzbayerische Regierung von 1802—1805.



II. Josef Kösel 1805—1825
Dessen Besitznachfolgerin: Seine Wittwe 1825—1828

dem Pelzhändler Sager, gekauft. Von Kösel's Erben erwarb das Geschäft Ende der zwanziger Jahre der Kemptner Kaufmann Nikolaus Bail, nach dessen Tode (November 1833) es in den Besitz seiner Wittwe und sodann in den ihres Geschäftsführers Johann Huber (geb. am 16. Februar 1806 zu Schwabelsberg bei Kempten) überging. Von Letzterem († 25. Dezember 1864) überkamen es dessen Erben, zunächst in gemeinschaftlichem Besitz; seit 18. Juni 1872 ist Buchhändler Ludwig Huber alleiniger Inhaber der Firma, welche ausser der Verlags- und Sortiments-Buchhandlung noch eine Kunst- und Landkarten-Handlung, Musikalienverlags- und Sortiments-Handlung, sodann eine Buchdruckerei, Lithographie mit Steindruckerei, Photo-Lithographie, photochemigraphische Anstalt, Buchbinderei, Galvanoplastik und Stereotypengießerei, sowie Zeitungs-Verlag umfaßt. Den Grundstock des Verlagsgeschäftes bilden die liturgischen Publikationen, zu deren Herausgabe die Firma bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein kaiserliches Privilegium besaß, sowie die deutsche Uebersetzung der Werke der Kirchenväter. Neben diesen beiden Spezialitäten pflegt das Verlagsgeschäft hauptsächlich noch die Sparten der katholischen Theologie, der Musik, der Jugendschriften, katholischen Belletristik und Schulbücher. Ausserdem erscheint täglich im Verlage der Firma unser Blatt, die „Allgäuer Zeitung", im 38. Jahrgange sammt den gratis beigegebenen illustrirten Unterhaltungsblättern „Algovia", „Kunkelstube" und „Blatt der Erfindungen und Entdeckungen". Diese Zeitung wurde von dem frühe-

ren Geschäftsinhaber Johann Huber i. J. 1848 gegründet und führte damals den Namen: „Konstitutionelle Blätter aus dem Allgäu;" ihr erster Redakteur war Rechtsanwalt P. Aschenauer; demselben folgten Reisberger, O. Zängerle, J. Grimm, J. Schaur, A. Stegmann, theils unter eigener, theils unter des Verlegers Verantwortlichkeit. Im Jahre 1866 hörte die Zeitung zu erscheinen auf. In den Jahren 1869/70 wurde in der Offizin der Firma die täglich erscheinende politische Zeitung „Allgäuer Volksblatt" mit dem wöchentlich einmal beigegebenen Unterhaltungsblatte „Algovia" für Rechnung des Verlagsbuchhändlers J. Bucher in Passau, sowie (1870/71) der wöchentlich zweimal zur Ausgabe gelangende „Kurier für's Wertachthal" für Rechnung von Privatpersonen gedruckt. Nachdem beide Blätter schon im Jahre 1870 bezw. 1871 zu erscheinen aufgehört hatten, ging die i. J. 1871 gegründete politische Zeitung „Kempter Neueste Nachrichten" im Sommer 1874 in Druck und Verlags-Eigenthum der Firma Kösel über und führte seit dem Jahre 1875 wieder den alten Titel „Allgäuer Zeitung" (Redaktion anfänglich Ph. Häuser, jetzt R. Morat). Als Vorläufer dieser politischen Blätter darf das „Stift Kemptische Wochenblatt" betrachtet werden, welches zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts in der fürstäbtlichen Buchdruckerei gedruckt wurde, sowie das „Königlich-Bayerische allgemeine Intelligenzblatt" für den Illerkreis, welches i. J. 1811 gegründet und in „Neustadt Kempten, bey Josef Kösel" verlegt wurde. Im Jahre 1857 trat die erste Schnellpresse

in Thätigkeit; im Jahre 1869 wurde der Dampfbetrieb, im Jahre 1872 die Buchbinderei, im Jahre 1880 die Photo-Chemigraphie eingerichtet; im Jahre 1879 wurde für die sämmtlichen Geschäftsbediensteten ein eigener Kranken-Unterstützungs-Verein gegründet. Im Jahre 1883 erbaute Herr Buchhändler Huber, nachdem die bisherigen Geschäftsräume durch die stetige Vergrößerung des Geschäftes zu enge geworden waren, ein großes, den modernen Ansprüchen entsprechendes Geschäftshaus, in dessen weiten und hohen, luftigen, allen sanitären Anforderungen vollauf entsprechenden Räumen sämmtliche Sparten untergebracht sind. Eine namhafte Erweiterung erfuhr das Geschäft durch die Herausgabe der Werke des Herrn Pfarrers Kneipp in Wörishofen, dessen Schriften über seine Wasserkur nicht bloß den Namen des Verfassers, sondern auch den der Firma Kösel auf der ganzen Erde bekannt machten; haben doch seine Bücher, jetzt schon fast in alle lebenden Sprachen übersetzt, den Weg in alle Erdtheile gefunden. Daß der Druck und Versandt solcher Büchermassen nur von einem in jeder Beziehung höchst leistungsfähigen Geschäfte bewältigt werden kann, liegt auf der Hand. In der That ist das Kösel'sche Geschäft mit den neuesten Maschinen und Vorrichtungen ausgestattet, so daß auch für einen Nichtfachmann ein Gang durch die weiten Geschäftsräume mit ihren verschiedenen Bestimmungen viel des Interessanten bietet. Gegenwärtig sind im Geschäfte über 100 Personen beschäftigt; 11 Schnellpressen nebst allen erforderlichen Hilfsmaschinen neuester Construktion sind in unausgesetzter Thätigkeit. Erwähnt

sei noch, daß Herr Huber vor einigen Jahren auch die B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung in Augsburg von Herrn A. Manz dort mit den weitverbreiteten Unternehmungen: „Wochenblatt für das christl. Volk," „Augsburger Hausfreund" und „Augsburger St. Josefs-Kalender", sowie mit dem Verlage der offiziellen Gesangbücher und Katechismen für die Diözese Augsburg käuflich erwarb. Diese Verlagsbuchhandlung wird aber unter Beibehaltung der bisherigen Firma und ein Geschäft für sich bildend in Augsburg (Lit. A Nr. 34) weiter betrieben.

Das ist in kurzen Worten die Geschichte des Geschäftes seit seiner Gründung vor dreihundert Jahren bis heute. Es bedarf wohl keiner besonderen Motivirung, daß die Jos. Kösel'sche Buchhandlung und ihr jetziger Inhaber den Tag, an dem sie in das vierte Jahrhundert ihres Bestehens tritt, nicht ohne dankbaren Rückblick auf die verflossenen Jahre und ohne eine festliche Veranstaltung vorübergehen lassen wollte; wird doch in unserer jubiläenreichen Zeit schon der Ablauf weit kürzerer Epochen zum Anlasse einer Feier genommen. In der Reihe Derjenigen, welche dem Chef der Firma zu seinem Geschäftsjubiläum heute ihre Glückwünsche darbringen, wollte nun auch unser Blatt nicht fehlen, und so haben wir diese Festnummer veranstaltet. Die Redaktion glaubt nicht bloß in ihrem Sinne, sondern auch in demjenigen der verehrten Leser dieses Blattes zu sprechen, wenn sie dem Herrn Verleger der „Allgäuer Zeitung" zum 300jährigen Jubiläum seines Geschäftes

die herzlichsten Glückwünsche darbringt und ihre Gratulation in die Worte faßt:

Möge Herr Ludwig Huber, dessen Energie und Umsicht das Geschäft seine jetzige Größe verdankt, noch lange seinen Unternehmungen erhalten bleiben! Möge die Firma Jos. Kösel blühen und gedeihen noch viele, viele Jahre!

Zweiter Theil.

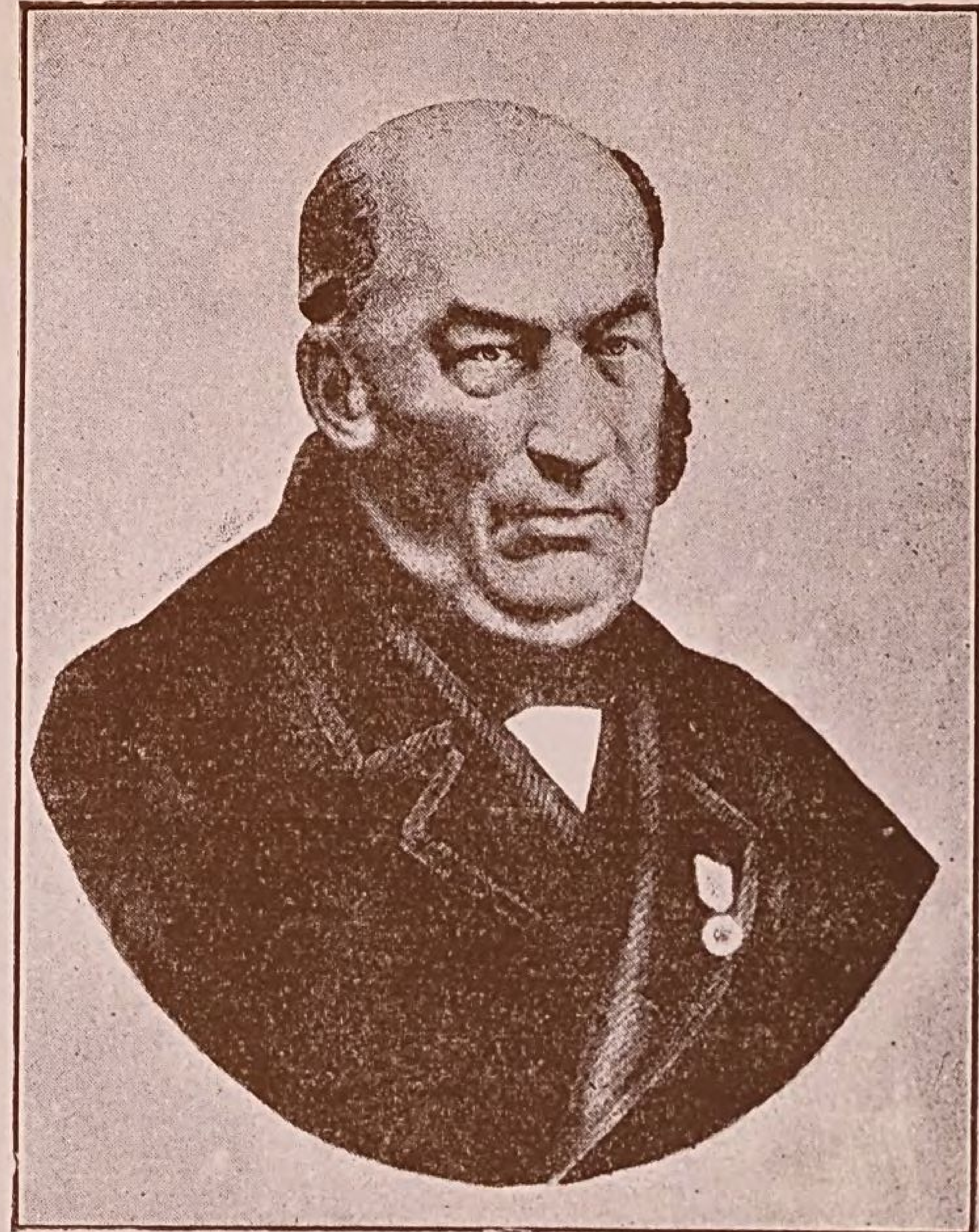
Verlauf der Festlichkeiten.

Frühere Besitzer des Geschäftes:



III. Nikolaus Bail 1828—1833.

Dessen Besitznachfolgerin: Seine Wittwe 1833—1838.



IV. Johann Huber 1838—1864.

Dessen Besitznachfolgerin: Seine Wittwe Pauline Huber mit ihren Kindern 1864—1872.

Vormittagsfeier und Festakt.

Zur Feier des 300jährigen Bestehens der Jos. Kösel'schen Buchhandlung veranstaltete deren derzeitiger Inhaber, Herr Ludwig Huber, eine Reihe von Festlichkeiten, welche früh 7 Uhr mit einem **Gottesdienste** ihren Anfang nahmen. Die Familie Huber und deren zahlreiche Verwandte, die geladenen Festgäste (Autoren, langjährige nähere Freunde der Familie und der Firma), ehemalige Angehörige des Geschäftes, sowie sämmtliche derzeit in demselben beschäftigte Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinen (die verheiratheten Angestellten und Arbeiter mit ihren Frauen) begaben sich im Zuge zur Kirche, woselbst Herr Stadtpfarrer und Ehrenkanonikus Mößmer eine stille hl. Messe celebrirte. Der Kirchenchor brachte dabei eine Mettenleiter'sche Messe zum Vortrag. Der Gottesdienst schloß mit Absingen des Te Deum.

Um 10 Uhr begaben sich die sämmtlichen männlichen Angehörigen der Familie Huber auf den kath. **Friedhof**, um auch dem Vorbesitzer, Herrn Johann Huber, der seit 1864 in der Familiengruft den Todesschlummer schläft, den Tribut des Dankes zu zollen und zum sichtbaren Ausdruck desselben einen prachtvollen Lorbeerkranz auf dem reich geschmückten Grabhügel niederzulegen.

Um halb 12 Uhr versammelten sich die Theilnehmer am Zuge, zu denen noch verschiedene Deputationen kamen, im Huber'schen Garten (ehemaliges Grundstück der Hof-Apotheke, erworben 1879, mit ausgedehnten Anlagen versehen 1883) zu dem auf diese Zeit festgesetzten **Festakte.** Wegen des regnerischen Wetters konnte derselbe nicht, wie beabsichtigt war, auf der Terrasse des zu Ehren des Tages reich dekorirten Gartenhauses (erbaut 1892/3) abgehalten werden, sondern es mußte sich die Festgesellschaft in den Saal desselben begeben.

Der Festakt begann damit, daß Herr Paul Huber, der älteste Sohn des Geschäfts-Inhabers, das Wort ergriff, um Namens der Familie und der Verwandten seinen Vater zu dem seltenen Feste mit folgender Rede zu beglückwünschen:

Hochansehnliche Festversammlung!
Sehr verehrte Anwesende!

Gestatten Sie mir, daß ich an dem heutigen Tage in dieser festlichen Stunde zuerst das Wort ergreife! Vorerst liegt mir als dem Sohne des Hauses die ehrende Pflicht ob, allen den lieben Gästen, welche von nah und fern gekommen sind, um an dem heutigen Feste Theil zu nehmen, den herzlichsten Dank auszusprechen für ihr Erscheinen, sie in dieser Stunde zu begrüßen und ihnen ein herzliches Willkommen entgegen zu rufen.

Ich sehe mit Freuden, daß die heutige Festversammlung ausser der stattlichen Anzahl zunächst betheiligter Arbeiter eine große Zahl liebwerther Freunde, Verwandten und Bekannten des Hauses und des Geschäftes bildet. Sie haben der Einladung, welche an Sie ergangen ist, Folge geleistet und sind gekommen, um durch Ihre Anwesenheit das heutige Fest zu verschönern und zu verherrlichen.

Und in der That, verehrte Anwesende, es ist ein ausserordentlicher Anlaß, ein seltenes Ereigniß, welches Sie heute zu dieser Festversammlung zusammenschaart, ein Fest, welches würdig ist, daß es in der feierlichsten Weise begangen wird. Einen je größeren Zeitraum ein Jubiläum umfaßt, eine je größere Dauer von Jahren irgend ein menschliches Institut bestanden zu haben sich rühmen kann, desto seltener, aber auch desto freudiger ist das Jubiläum.

Wir stehen heute vor dem dreihunderjährigen Jubiläum der Jos. Kösel'schen Buchhandlung. Dreihundert Jahre sind es, daß aus den Uranfängen der ehemals fürstäbtlichen Druckerei zu Kempten — gestiftet von Fürstabt Erhard Blarer — sich dieses stattliche Haus entwickelte. Ein Jubiläum zu feiern ist gewiß ein freudiges Ereigniß; ein so seltenes Jubiläum von dreihundert Jahren zu feiern ist gewiß ein sehr freudiges Fest; doch glaube ich, sehr verehrte Anwesende, daß es ein noch viel freudigeres Ereigniß ist, wenn ein Geschäft, welches durch einen so großen Zeitraum hindurch allen Stürmen, kriegerischen Zeitläufen und innern Unruhen getrotzt zu haben sich rühmen darf, sich sagen kann, daß es eben diesen langen Zeitraum hindurch an seinem eigenen Emporblühen und Wachsthum gearbeitet und sich erweitert und vergrößert hat. Denn was hat ein Geschäft für einen Ruhm, sich sagen zu können, daß es so und so lange existirt hat, wenn es sich nicht auch das ehrende Zeugniß ausstellen kann, daß es stets zu seinem eigenen Wohle und zu dem der Menschheit gewirkt hat? Daß sich am heutigen Tage die Jos. Kösel'sche Buchhandlung dieses Zeugniß mit vollem Recht geben kann, das wird wohl Niemand bezweifeln.

Verehrte Anwesende! Ich habe mir nicht vorgenommen, Sie heute mit historischen Angaben in den Entwicklungsgang des Geschäftes einzuführen, es ist dieses die Sache eines beredteren und gewandteren Redners. Ich wollte Ihnen in diesen wenigen einleitenden Worten nur sagen, daß die heutige seltene Feier werth ist, daß ein so großer Kreis von Gästen von allen Seiten sich eingefunden hat. Nein, verehrte Anwesende, es ist ein anderer Punkt, auf den ich Sie in meinen folgenden Worten hinweisen möchte. Ich möchte Ihnen nämlich zeigen, in wiefern der heutige Tag für mich und zwar für mich besonders ein Freudentag ist, und inwiefern gerade ich alle Ursache habe, am heutigen Tage freudig gestimmt zu sein.

Verehrte Anwesende! Vor neun Jahren, bei der Einweihung des neuen Geschäftshauses wurden mir in fremder Sprache in Form eines Gedichtchens fremde Gedanken und Gefühle, die das Kinderherz zwar mitfühlen mochte, in den Mund gelegt; heute drängt es mich, meine eigenen warmen Gefühle in eigener Sprache Ihnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Der heutige Tag ist ein Freudentag für Alle, welche in näherer oder engerer Verbindung mit der Familie oder mit dem Geschäfte stehen. Es ist ein Freudentag für den Arbeiter; denn auch er hat mehr oder weniger ein gewisses Recht, sich zu sagen, daß er zur Blüthe des Geschäftes beigetragen, in welchem er wirkte; es ist ein Freudentag für den geistigen Mitarbeiter der Firma, für den Autoren; denn er hat sicherlich großen Antheil daran, daß das heutige Fest in so feierlicher und großartiger Weise begangen werden kann, wie es geschieht. Er ist es für alle die lieben Verwandten der Familie, welche ja heute durch ihr fast vollzähliges Erscheinen ihre Theilnahme bezeigt haben, und die ja zu jeder Stunde den innigsten Antheil nehmen an Allem, was sich in der Familie ereignet. Er ist es in erster Linie natürlich für die Familie des Besitzers selbst und in ihr hauptsächlich und in vorzüglichstem Grade für ihr Oberhaupt, meinen lieben Vater, den Besitzer des Geschäftes. Doch nach ihm, sehr verehrte Anwesende, und ich sage es mit Stolz, glaube ich an der heutigen Freuden- und Feststimmung

den größten Theil haben zu dürfen. Denn Sie wissen ja alle, daß ich den Buchhändlerstand zu meinem Beruf gewählt habe; Sie wissen ja alle, daß mich mein Beruf in die Fußtapfen meines lieben Vaters führt; Sie wissen alle, daß ich mit Lust und Liebe diesen Beruf antrete und bestrebt sein werde, immer in jenen höheren und heiligen Bahnen zu wandeln, in welchen mir mein lieber Vater vorangeschritten ist. Und sehen Sie, verehrte Anwesende, es ist ein hübscher Zufall, daß gerade in dem Jahr, in welchem ich meine allgemeine Bildung vollendet habe, um nun endlich meine schwachen Kräfte dem Geschäfte meines lieben Vaters zu weihen, daß gerade in dem Jahr ein Blatt sich wendet in der Geschichte des Geschäftes zu einem neuen Jahrhundert. Ich fasse es auf als einen Gruß, welchen mir das Geschäft dadurch bringt, indem es mir sagen will: „Das neue Jahrhundert beginnen wir zusammen!" Es ist ein Morgengruß, den es mir zuruft an dem Wendepunkte meines Lebens, welcher mit dem heurigen Jahre für mich eingetreten ist, auf meinen neuen Lebensweg.

Verehrte Anwesende! Es grüßt mich heute ein blühendes Geschäft. Ich habe das Glück gehabt, den raschen Entwicklungsgang, welchen die Firma in den letzten Dezennien genommen, gleichsam vor meinen Augen abrollen zu sehen. Ich habe noch gut jene engen und kleinen Räume in der Erinnerung, welche im alten Hause das Geschäftsleben einschloßen. Ich sah jene paar Maschinen, welche in der Druckerei standen; ich kannte die wenigen Arbeiter, welche das Geschäfts-Personal bildeten. Ich sah aus diesem alten Hause ein neues Haus entstehen, in demselben ein neues Leben sich zur Blüthe entwickeln. Ich sah, wie die Maschinen und die Arbeitskräfte sich vermehrten und verdoppelten; ich sah, wie die neuesten Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiete des Buchdruckes, der Buchbinderei, Galvanoplastik u. s. w. Eingang fanden und die neue Blüthe förderten; ich sah, wie nun nach dieser kurzen Zeit, welche seitdem verflossen, die Geschäftsräume schon wieder zu klein und zu enge werden, und wie das alte Haus schon wieder Räume leihen muß. Ich sah, wie sich der

Verkehr und die Handelsbeziehungen augenscheinlich verbreiterten und über die ganze Welt ausdehnten, und ich sehe heute, wie die Produkte der ehemals fürstäbtlichen Druckerei einen Platz, und zwar einen hervorragenden, in der Welt-Ausstellung zu Chicago gefunden.

Sehr verehrte Anwesende! Das sind die Gedanken und Gefühle, welche mein jugendliches Herz mit Freude, mit großer Freude erfüllten, so oft ich an den Räumen des Geschäftes vorüberging und dessen inneres Getriebe betrachtete, — Gefühle, die vielleicht meine verschlossene Gemüthsart selten oder nie äusserte, wenn sie auch im Innern mächtig waren. Gerade am heutigen Tage sind diese Gefühle mächtig wie noch nie geworden. Sie begreifen also, sehr verehrte Anwesende, daß der heutige Tag für mich ein Freudentag ist, und daß ich, wie ich oben sagte, wohl das Recht habe, den größten Theil haben zu dürfen an der heutigen Freuden- und Festesstimmung. Ferner ist der heutige Tag, wie er für meinen lieben Vater ein Ehrentag ist, es auch für mich als Sohn.

Sie begreifen daher, verehrte Anwesende, wenn es mich drängt, in dieser Fest-Versammlung meinem lieben Vater als Erster meine herzlichste Gratulation zu diesem seinem heutigen Ehrentage entgegen zu bringen. Mein Wunsch kann nur der sein, der heute von allen Seiten dem Besitzer der Jubel-Firma entgegengebracht werden wird, und der die ganze Woche in Briefen und Schreiben, zum Theil von sehr hoher Stelle entgegengebracht wurde: der Segen des Allmächtigen möge fortan walten über diesem Haus, wie er bisher immerdar über demselben ruhte.

Verehrte Anwesende! Mein Wunsch ist kurz. Glauben Sie mir jedoch, daß an dem heutigen Tage viel, viel mehr Wünsche mein lieber Vater zum Ewigen emporgesendet hat, Wünsche, die meine Person betreffen. Wir alle können dieselben leicht errathen. Und ich glaube, daß am heutigen Tage die Wünsche aller anwesenden Festtheilnehmer befriedigt sind, wenn mein Wunsch in Erfüllung geht, mein Wunsch, den ich in die Worte fasse: „Der

Segen Gottes möge fortan meine Wege mit seiner Gnade und Huld begleiten, wie er zu jeder Zeit sichtlich auf den Werken meines lieben Vaters ruhte!"

Diese ungemein herzlich gehaltene, von ächter Kindesliebe und einem tiefen, edlen Gemüth Zeugniß ablegende Anrede machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck und rührte nicht bloß die Eltern, sondern auch viele der anderen Zuhörer zu Thränen.

Sodann trug das jüngste Söhnchen (Hermann) des Herrn Ludwig Huber folgendes Festgedicht (verfaßt von Herrn Friedrich Pustet sen.) vor und überreichte als Geschenk der Kinder ein großes photographisches Bildniß des Herrn Johann Huber, des Vaters des jetzigen Besitzers:

Da leider es den Enkeln nicht beschieden,
Großväterlein beim heut'gen Fest zu seh'n,
Sie unter sich lang hin und her beriethen,
Wie solches doch zum Theil noch könnt' gescheh'n.
Gerade heute mußte ja sein Fehlen
Für jeden Gast besonders fühlbar sein,
Das gute Herz des lieben Vaters quälen
Und Wermut mischen in den Jubelwein.
So ward dieß Bild: es sei der Kinder Gabe,
Zum Jubelfest dem Vater jetzt geweiht;
Großväterlein ist so, wenn auch im Grabe,
Im Bild uns nah in dieser Festeszeit.

Als Vertreter und Sprecher der Angestellten und Arbeiter der Kösel'schen Buchhandlung und Buchdruckerei beglückwünschte nun Herr Buchhalter Heinrich Reitner den Herrn Chef zu dem Fest- und Freudentag seiner Firma und seines Hauses in folgenden warmen, herzlichen Worten:

„Hochansehnliche Festversammlung!

Es wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil, anläßlich der heutigen, mit unserm Frühgottesdienste eröffneten Festfeier zum 300jährigen Bestehen der Jos. Kösel'schen Buchhandlung den Gedanken und Gefühlen des gesammten Geschäftspersonales Ausdruck zu verleihen, und wenn ich dieß nur in ungenügender Weise zu thun vermag, so bitte ich, dieß nicht einem Mangel an Interesse und Theilnahme, sondern meiner persönlichen Unzulänglichkeit zuzuschreiben, für die ich mir daher im voraus gütige Nachsicht erbitte. 300 Jahre, während welcher das Kösel'sche Geschäft sich erhalten oder, richtiger gesagt, sich entwickelt hat, bieten gewiß eine reiche Fülle von Inhalt, und wie der Wanderer nach mühevollem Marsche auf einer Anhöhe rastet und den zurückgelegten Weg mit allen seinen Krümmungen frohbewegt nochmals überblickt, um daraus neue Kraft und frischen Muth für die weitere Reise zu gewinnen, so geziemt es auch uns, an dem heutigen Tage zuerst einen kurzen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte unseres Geschäftes zu werfen, denn, wie der Dichter von Dreizehnlinden sagt:

„Da sich die neuen Tage aus dem Schutt der alten bauen,
Kann ein ungetrübtes Auge rückwärts blickend vorwärts schauen!"

Es ist ein ehrendes Zeichen geistiger Regsamkeit für die oftmals verläumdeten Fürstäbte von Kempten, daß schon zu einer Zeit, als die noch nicht lange erfundene Kunst Gutenberg's erst in wenigen größeren Städten feste Wurzel gefaßt hatte, im Jahre 1593 nämlich, sich einer derselben, Fürstabt Erhard Blarer von Wartensee, durch die Gründung einer Buchdruckerei um die Verbreitung und Verallgemeinerung dieser schwarzen Kunst verdient machte, wodurch er sich ein bleibendes Denkmal schuf, und noch ehrender für ihn und

Jetziger Besitzer des Geschäftes:



V. Ludwig Huber von 1872 an.

Jetziger Besitzer des Geschäftes:



V. Ludwig Huber von 1872 an.

seine Nachfolger ist es, daß sie diese Kunst gleich von Anfang an in den Dienst der Kirche stellten. Damit war von vornherein unserem Geschäfte seine Weihe und seine Bestimmung gegeben, einerseits einen Damm und eine Wehr zu bilden gegen die Angriffe einer glaubenslosen Literatur, andererseits aber ein Hort und eine Pflegstätte zu sein für katholische Wissenschaft. Und diesen Zweck hat es unter dem fühlbaren Schutze des Allmächtigen 300 Jahre lang gewahrt, diesem wird es auch in alle Zukunft treu bleiben.

Ueber die ersten 200 Jahre des Geschäftes ist leider sehr wenig auf uns gekommen. Wir wissen nur, daß die angesehene typographia ducalis sich vornehmlich mit dem Drucke und der Herstellung liturgischer Bücher befaßte, und sowohl die für die damaligen Verhältnisse saubere Ausführung als sicherlich noch mehr die unter fachkundiger Leitung erzielte Correktheit der Kemptner liturgischen Ausgaben brachten dieselben bald bei dem hochwürdigen Clerus nicht bloß in Deutschland, sondern auch im Auslande zu wohlverdientem Ansehen, das später noch durch Verleihung eines kaiserlichen Privilegiums anerkannt und befestigt wurde. Die Stürme der Napoleonischen Kriege brachten auch die ehrwürdige Fürstabtei Kempten zu Falle. Die Nachfolgerin, die churpfalz-bayerische Regierung, wußte aber den Werth des blühenden Geschäftes und der damals sogar noch mit eigener Papiermühle (der heutigen Papierfabrik Hegge) verbundenen Druckerei wohl zu würdigen und ließ das Geschäft zunächst einige Jahre auf eigene Rechnung fortführen, verkaufte es aber im Jahre 1805 doch an einen Privatmann, Herrn J o s e f K ö s e l, der damit demselben seinen heutigen Namen gab. Josef Kösel war schon unter den Fürstäbten Faktor, d. h. Leiter, der typographia ducalis gewesen, und schon auf einem aus dem Jahre 1795 stammen-

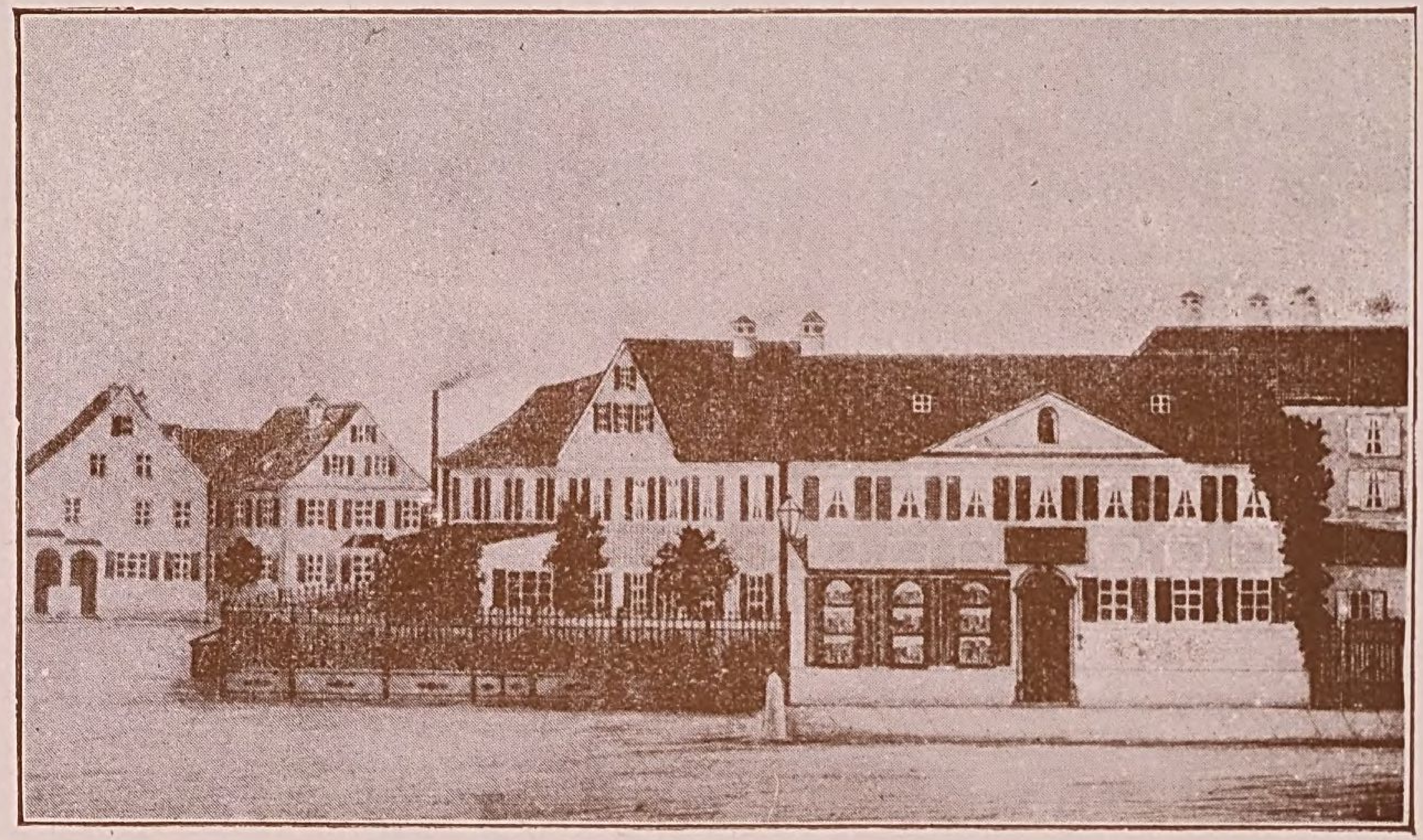
den Diurnale finden wir seinen Namen. Er führte die nach ihm benannte Buchhandlung vom Jahre 1805 bis 1825. Den Grundstock seiner Verlagspublikationen bildeten sicherlich die aus der fürstlichen Druckerei übernommenen liturgischen Ausgaben, daneben finden wir aber in seinem Verlagskataloge auch schon andere Werke historischen, rechtswissenschaftlichen und sonstigen Inhaltes. Nach dem Tode Kösel's behielt seine Wittwe die Buchhandlung nur noch einige Jahre und verkaufte selbe im Jahre 1828 an den Kemptner Kaufmann Nikolaus Bail, der jedoch bereits 1833 starb, und erst von 1838 an mit der Erwerbung des Geschäftes durch Herrn Johann Huber trat eine längere Pause in dem der Entwicklung desselben nicht günstigen raschen Wechsel der Besitzer ein. Herr Johann Huber (geb. 1806 zu Schwabelsberg bei Kempten) hatte schon unter dem alten Jos. Kösel die Lithographie und Druckerei erlernt und war nach und nach zu dem Posten des Geschäftsführers vorgerückt, gewiß ein Zeichen von ungewöhnlicher Tüchtigkeit. Er brachte das Geschäft bald zu neuer Blüthe. Neben der traditionellen Pflege des liturgischen widmete er sich mit Eifer auch dem theologischen Verlage, und unter seiner Leitung entstand das groß angelegte Sammelwerk „Sämmtliche Werke der Kirchenväter in deutscher Uebersetzung" in 39 Bänden, der Vorläufer der späteren „Bibliothek der Kirchenväter". — Herr Joh. Huber starb am 25. Dez. 1864 und hinterließ das aufstrebende Etablissement seiner Wittwe, die es bis zum Jahre 1872 im gemeinschaftlichen Besitze mit ihren Kindern durch die Prokuristen Kosmas Bergmiller (1865—66), Ferdinand Kleeberger (1866) und Ludwig Huber (1866—72) fortführen ließ; am 18. Juni 1872 trat sie es an ihren eben genannten ältesten Sohn, Herrn Ludwig Huber, unseren gegenwärtigen Herrn Chef, ab.

Was die Jos. Kösel'sche Buchhandlung unter der zielbewußten, verständigen Leitung des Herrn Ludwig Huber geworden ist, das ist Ihnen, meine Damen und Herren, wohl allen zur Genüge bekannt! Wenn Sie den heutigen Verlagskatalog mit einem aus den sechziger Jahren vergleichen, so werden Sie über die äusserst produktive Thätigkeit der letzten 25 Jahre staunen. Es würde mich zu weit führen, hier an dieser Stelle auf die Einzelheiten der großartigen Entwicklung des Geschäftes in den letzten 2 Dezennien einzugehen, obwohl gerade für mich, der ich das Glück und die Ehre hatte, seit 1873 mit einer kurzen Unterbrechung von 3 Jahren aktiver Zeuge und Mitarbeiter davon zu sein, die Versuchung hiezu sehr nahe läge. Es sei mir nur gestattet, einzelne Momente herauszugreifen.

Gleich den Beginn seiner Verlegerthätigkeit markirte Herr Huber mit einem wohldurchdachten, großartig angelegten wissenschaftlichen Unternehmen, mit der Herausgabe der „Bibliothek der Kirchenväter", einer Auswahl der vorzüglichsten patristischen Werke in deutscher Uebersetzung, unter der Oberleitung von Universitäts-Professor Dr. Fr. X. Reithmayr und nach dessen Tode im Jahre 1872 fortgesetzt von dem sel. Dompropst Dr. Val. Thalhofer, der den heutigen Jubeltag der Firma, mit dessen Chef ihn die innigste Freundschaft verband, leider auch nicht mehr erleben sollte. Die Vollendung dieses 80 Bände starken Sammelwerkes erforderte volle 18 Jahre, und Sie mögen daraus allein die zahllosen und ungewöhnlichen Schwierigkeiten erkennen, mit welchen dieses in der kath. Literatur aber auch einzig dastehende Unternehmen zu kämpfen hatte. Der Verleger hatte dafür die freudige Genugthuung, in den ehrenden Handschreiben zweier Päpste, Pius IX. und Leo XIII., und in zahlreichen Zuschriften nahezu des gesammten hochwürdigen

Episkopates von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz sein Schaffen anerkannt zu sehen. — Ein zweites Werk von ganz hervorragender Bedeutung verdankt ebenfalls der Initiative des Herrn Huber seine Entstehung und, was wenigstens die illustrative Seite betrifft, nahezu ihm allein seine Ausführung; es ist dieß die Geschichte des Allgäus von Herrn Archivrath Dr. Fr. L. Baumann, ein geradezu mustergiltiges Werk einer Provinzialgeschichte, wie es wohl nur wenige deutsche Gaue besitzen, und auf welches das Allgäu mit vollem Rechte stolz sein darf. Während die „Bibliothek der Kirchenväter" die Firma hauptsächlich in den Kreisen des katholischen Clerus bekannt und berühmt machte, das Baumann'sche Werk aber mehr für die engere Heimath, das schöne grüne Allgäu bestimmt ist, blieb es einem dritten Autor vorbehalten, den Namen Kösel sozusagen in Jedermann's Mund zu bringen. Sie wissen alle, wen ich damit meine; es ist der greise Pfarrherr von Wörishofen, Vater Kneipp, dessen weltberühmte Bücher „Meine Wasserkur" und „So sollt ihr leben" in vielen Hunderttausenden von Exemplaren in deutscher, französischer, englischer, spanischer, italienischer, böhmischer und polnischer Sprache in der Jos. Kösel'schen Druckerei hergestellt wurden, in allen 5 Erdtheilen Verbreitung fanden und neben dem Namen des Autors auch den Namen der Firma in allen 5 Erdtheilen bekannt und geläufig machten. Ohne den ausserordentlichen Verdiensten des Herrn Pfarrers Kneipp nahe zu treten oder dieselben schmälern zu wollen, darf ich doch bei diesem Anlasse kühnlich behaupten, daß der ganz enorme Erfolg der Kneipp-schen Schriften nicht zum mindesten auch der rastlosen, verständnißvollen Thätigkeit seines Verlegers zu verdanken ist, der für dieselben keine Opfer an Zeit und Geld scheute, und der dem Vertriebe der Kneipp'schen





Ehemaliges Geschäftshaus.

Bücher seine ganze unermüdliche Arbeitskraft widmete. — Diese fruchtbare und erfolgreiche verlegerische Thätigkeit hatte natürlich eine rasche Vermehrung des Personales und der mechanischen Einrichtungen zur Folge. Während das Etablissement vor noch 20 Jahren nur ca. 25—30 Personen beschäftigte, sind es heute über 100, die in demselben Arbeit und Lohn finden. Die Zahl der Schnellpressen stieg in diesem Zeitraume von 2 auf 11, die Druckerei vervollkommnete sich durch eine eigene Stereotypengießerei und galvanoplastische Anstalt; zu der Druckerei gesellte sich im Jahre 1873 eine heute mit allen neuesten Hilfsmaschinen arbeitende Buchbinderei, und die Lithographie erweiterte sich zu einer Anstalt für Photographie und Chemigraphie, Photo- und Chromo-Lithographie und Lichtdruck mit Farbenlichtdruck. Und so sehen wir heute jeden einzelnen Zweig des ausgedehnten Geschäftes in schönster Entfaltung und Blüthe.

Nicht unerwähnt darf ich auch die im Jahre 1884 erfolgte käufliche Erwerbung der B. Schmid'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg lassen, da dieselbe den ersten Anlaß zu einer bedeutenden Erweiterung der Druckerei und theilweise auch zu einer Veränderung der Geschäftsräume gab.

Im Jahre 1883 wurde, nachdem die Räume des alten Wohn- und Geschäftshauses schon lange zu klein und enge geworden waren, mit dem Bau des neuen Geschäftshauses begonnen und dasselbe am 24. August 1884 eingeweiht und bezogen. Die stetige Erweiterung und Ausdehnung des Geschäftes bewirkte, daß uns auch dieses neue stattliche Haus doch in manchen Theilen schon wieder zu klein erscheint, und es ist daher wohl unser aller Wunsch, daß die Vergrößerung und

Vervollkommnung des Geschäftes in gleichem Maße wie bisher fortschreite, so daß bald neue Arbeitsräume sich an die bisherigen anreihen.

Habe ich bisher, wenn auch nur in gedrängten Zügen, ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung der Firma und der geschäftlichen Thätigkeit unseres hochgeschätzten Herrn Prinzipales zu geben versucht, so erübrigt mir nur noch, auch seine persönlichen Eigenschaften und namentlich sein Verhältniß zu uns Arbeitern zu erwähnen. Nun, ich denke, ich brauche darüber nicht viele Worte zu sagen. Wer es nicht schon vorher gewußt und erfahren hat, dem sagt es der heutige Tag, der alle Angehörigen des Geschäftes zum frohen Feste vereinigt, daß wir zu unserem Herrn Chef und er zu uns nicht in einem kühlen, frostigen Dienstverhältnisse stehen, sondern daß er seine Arbeiter als Mitglieder einer großen Geschäftsfamilie betrachtet; der weiß es, daß unserm verehrten Chef nicht allein das Gedeihen des Geschäftes, sondern in gleichem Maße auch das Wohl und Wehe seiner Untergebenen am Herzen liegt, und es ist daher sicher keinem Zufalle, sondern nur dem stets liebenswürdigen, freundlichen Entgegenkommen, der väterlichen Sorgfalt unseres verehrten Prinzipales zuzuschreiben, daß die Zahl Derer, welche 10, 20, 25 und mehr Jahre in ununterbrochener Reihenfolge im Geschäfte dienen, eine sehr bedeutende ist, gewiß ein ehrendes Zeugniß für den Arbeitgeber, doppelt ehrenvoll in unserer Zeit der gährenden Socialdemokratie, wo die Organe und die Führer dieser Partei den Prinzipal stets als den Feind der Arbeiter hinzustellen belieben. Freilich hat unser Chef schon zu einer Zeit, als die sogenannte Arbeiterschutzgesetzgebung noch in den Windeln lag, uns einen Beweis seiner väterlichen

Fürsorge gegeben, indem er bereits im Jahre 1879 mit bedeutenden Zuschüssen aus seiner Kasse eine eigene Krankenkasse gründete, die, den inzwischen erlassenen Krankenversicherungs-Gesetzen angepaßt, heute noch besteht und ihren Mitgliedern weit größere Vortheile und Erleichterungen bietet als jede einfache Ortskrankenkasse. — Ich darf hier wohl auch auf unsere Arbeits-Lokalitäten hinweisen, bei deren Einrichtung überall die Rücksicht auf das sanitäre Wohl der Arbeiter, die Rücksicht auf Licht und Luft die erste Richtschnur für den Erbauer bildete, und die daher in sanitärer Beziehung geradezu als musterhaft bezeichnet werden können.

Diese großen Wohlthaten, diese stete Fürsorge für seine Arbeiter berechtigt aber auch zu großen Anforderungen, legt auch uns große Verpflichtungen auf. Wenn wir betrachten, wie bei jeder Gelegenheit unser Chef das Interesse seiner Untergebenen im Auge hat, so entsteht auch für uns die Verpflichtung, jederzeit unsere ganze Kraft den Interessen unseres Prinzipales, dem Gedeihen des Geschäftes zu widmen, und wir wollen daher am heutigen Jubiläumstage das Gelöbniß ablegen, daß Jeder nach bestem Wissen und Können zum gedeihlichen Fortblühen des Geschäftes sein Scherflein beitrage.

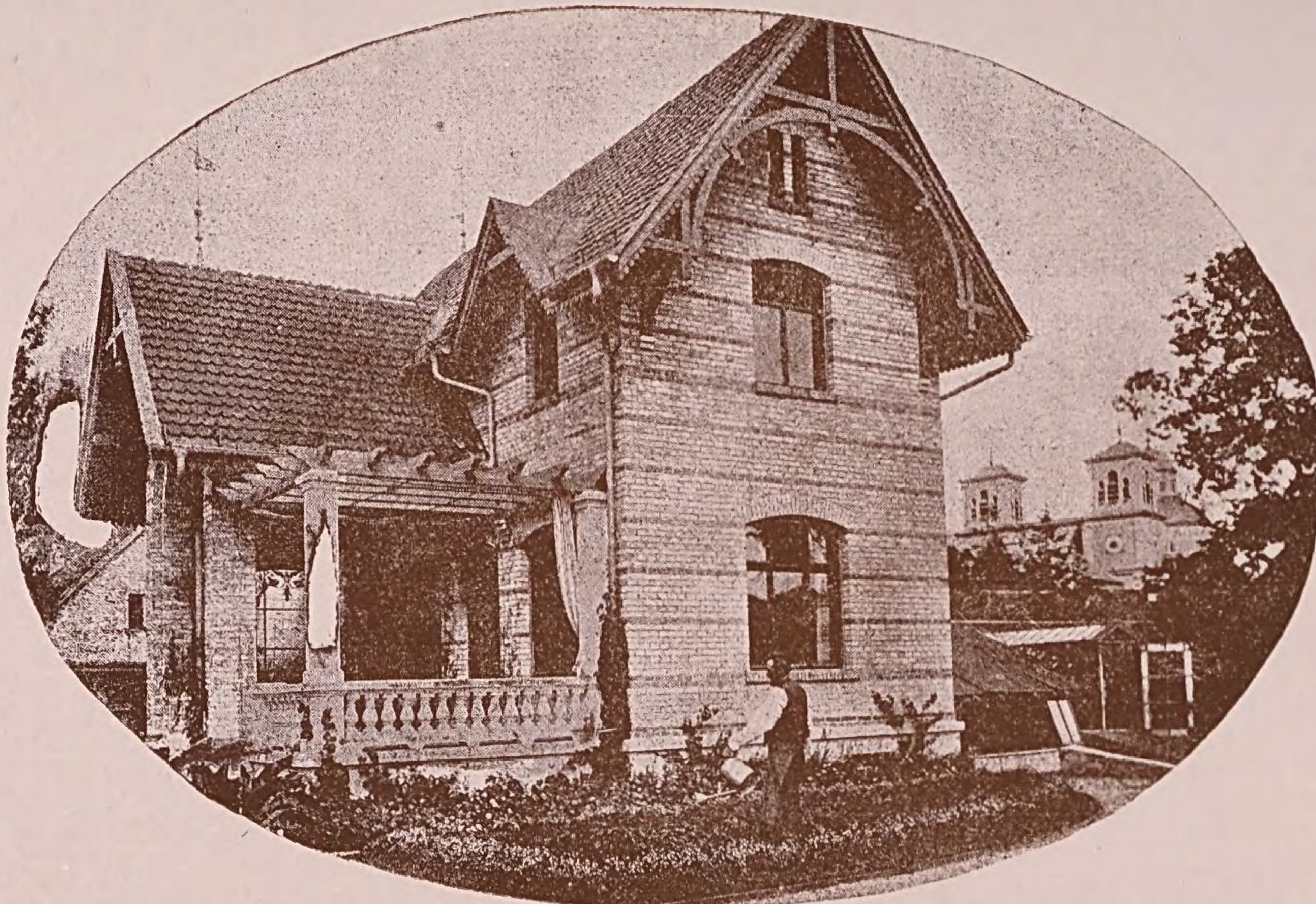
Und wenn ich nun, hochverehrter Herr Chef, im Namen des gesammten Geschäftspersonales Ihnen diese einfache Gabe überreiche, so bitte ich, dieselbe zu betrachten als den schlichten Ausdruck unserer Dankbarkeit, unserer treuen Verehrung und Anhänglichkeit, als das Unterpfand des eben abgelegten Gelöbnisses treuer Pflichterfüllung. Gleichzeitig verbinde ich aber damit, auch im Namen des ganzen Personales,

unsere herzlichste und innigste Gratulation zu dem seltenen Jubelfeste, mit dem aufrichtigen Wunsche, die Jos. Kösel'sche Buchhandung möge fernerhin blühen und gedeihen und sich rüstig weiterentwickeln. Ich schließe mit den Worten unseres greisen Oberhirten, des hochwürdigsten Herrn Bischofs Pankratius von Augsburg in seinem herrlichen Glückwunsch-Schreiben: „Möge der Segen Gottes und der Ruhm, welche auf dem Geschäfte ruhen, fortdauern von Geschlecht zu Geschlecht!" Sie aber, verehrte Festgäste und liebe Collegen, fordere ich hiemit auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Herr Ludwig Huber und die Familie Huber, sie leben hoch, hoch, hoch!"

Nun überreichte Herr Buchhalter Reitner als Angebinde zum Feste das Geschenk des Personals, ein mächtiges Album, das in prachtvollem, mit reichem, kunstvoll gearbeitetem Silberbeschläg verziertem Einbande aus braunrothem Plüsch Ansichten der Stadt, der katholischen Stadtpfarrkirche und der Residenz, in der das Geschäft gegründet wurde, des alten und des jetzigen Geschäftshauses und des Parkes, die Portraits des Gründers und der bisherigen Besitzer der Firma Kösel enthält. Die verschiedenen Ansichten sind in Aquarellmalerei von Herrn Kunstmaler Hermann Lang in München in wahrhaft künstlerisch vollendeter Weise ausgeführt. Das aus oxidirtem Silber ausgeführte Beschläg der Einbanddecke wurde nach dem stilgerechten Entwurfe des Herrn Malers L. Walther in Donaueschingen von Herrn Gürtlermeister Leopold Sommer dahier gearbeitet und stellt wegen seiner musterhaften Ausführung dem Können dieses Meisters das beste Zeugniß aus. Die saubere, tadellose Buchbinderarbeit besorgte Herr A. Reimann, und das geschmackvolle Widmungsblatt ist eine Arbeit des



Neues Gartenhaus.



Neues Gartenhaus.

Herrn Rud. Ebert; letztere beide sind im Kösel-schen Geschäfte angestellt. Das prächtige Album erregte nicht bloß den Beifall seines Empfängers, sondern auch seiner Festgäste.

Es trat nun Herr Buchhalter G. Peter Lautenschlager, Geschäftsleiter der im Besitz des Herrn Huber befindlichen B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg, vor, um Namens der Angestellten des dortigen Geschäftes ebenfalls die Glückwünsche zum heutigen Tage darzubringen und ein äusserst fein und sorgfältig ausgeführtes Tableau zu überreichen.

Als Vertreter der Sektion V (München) des deutschen Buchdruckervereins war Herr Buchdruckerei-Besitzer Jos. Zaubzer aus München (früher lange Jahre im Kösel'schen Geschäfte als Schriftsetzer und später als Stereotypeur thätig gewesen) erschienen; in warmen Worten brachte er die Glückwünsche der genannten Sektion dar und übergab eine in der Oldenbourg'schen Offizin in München äusserst geschmack- und kunstvoll hergestellte Adresse.

Schließlich überreichte eine Deputation des katholischen Männervereins Kempten, bestehend aus den Herren R. Morat und F. Graf, Herrn Huber, in welchem der Verein nicht bloß den Inhaber des alten katholischen Geschäftes, sondern auch den bewährten Führer der Allgäuer Centrumspartei und seinen vieljährigen, unermüdlichen Vorstand verehre, zum Jubelfeste seiner Firma als Festgabe einen silbernen Pokal mit Vergoldung und eingravirter Widmung.

An weiteren Festgeschenken waren schon vorher überschickt bezw. überreicht worden: eine silberne Gedenktafel, gegeben von Herrn A. L. Hilgenberg,

Besitzer der Firma Hermann Schultze in Leipzig; eine Serie von Stahlstichen (die Bilder der Tellskapelle vorstellend), gegeben von den Herren Gebrüder Benziger in Einsiedeln; eine Gedenktafel von dem Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig; eine ebensolche von Herrn Maler Ludwig Walther in Donaueschingen; eine Statuette Gutenberg's, gegeben von der Farbenfabrik Fischer, Naumann u. Comp. in Ilmenau; ausserdem zahlreiche Blumenspenden.

Nunmehr ergriff Herr Huber das Wort, um zunächst für all' die seiner Firma, ihm und seiner Familie erwiesenen Ehrungen in herzlicher Weise zu danken. Zunächst gebühre sein Dank dem Allmächtigen, dessen Schutz und Segen in sichtlicher Weise auf dem Geschäfte geruht und dasselbe die dreihundert Jahre hindurch bis auf den heutigen Tag glücklich zwischen allen Klippen hindurch gelenkt und geleitet habe. Möchte er es auch fürderhin unter seinen Schutz und Schirm nehmen! Sodann habe es ihn vor Allem innigst gefreut, daß sein Sohn und künftiger Nachfolger heute das Gelöbniß abgelegt habe, sich dem Berufe seines Vaters zu widmen und, dermaleinst an die Spitze des Geschäftes gestellt, dasselbe im Geiste seiner Vorfahren weiterführen zu wollen. Innigster Dank gebühre weiters den Herren Autoren, welche die Erzeugnisse ihres Wissens und Geistes dem Geschäfte zur Publikation übergeben haben. Hiebei gedachte Herr Huber besonders des verstorbenen Hrn. Dompropstes Dr. Thalhofer, in welchem er nicht bloß den illustren Herausgeber der „Bibliothek der Kirchenväter", sondern auch einen aufrichtigen Freund seiner Familie und einen treuen Berather verloren habe. Es schmerze ihn tief, daß es dem hochgeachteten Gelehrten und Freunde

seines Hauses nicht mehr vergönnt war, dem heutigen Jubelfeste beizuwohnen. Ferner gedachte der Redner seines lieben Freundes Dr. Baumann, dessen vortreffliche Geschichte des Allgäu's dem Kösel'schen Verlage zu Ruhm und Ehre gereiche, sowie des Herrn Pfarrers Sebastian Kneipp, dessen epochemachende Schriften, wie er unumwunden erkläre, wesentlich mit dazu beigetragen hätten, seinem Verlagsgeschäfte den Umfang zu geben, den es heute besitze, und dem es zu verdanken sei, daß sich das Absatzgebiet des Geschäftes fast auf alle Erdtheile ausgedehnt habe. Ebenso danke er herzlichst allen Gönnern und Freunden des Geschäftes, den Bücherkäufern, den Kunden; es seien darunter Geschäftsfreunde, die schon vier bis fünf Dezennien hindurch der Firma Kösel in Treue zugethan geblieben seien. Wie ein Baum nur dann gedeihen und wachsen könne, wenn ihm stets durch die Wurzeln und Aeste neue Säfte zugeführt werden, so könne auch ein Geschäft nur dann sich weiterentwickeln, wenn es eine Schaar guter Freunde und treuer Kunden besitze. Er bitte alle Diejenigen, die bisher schon zu den Freunden der Firma gehörten, derselben auch in Zukunft treu und anhänglich bleiben zu wollen. — Nunmehr stellte Herr Huber seinen künftigen Schwiegersohn, Herrn Assistenzarzt Dr. Anselm Mayr, den sämmtlichen Verwandten, dem Geschäftspersonale und allen Festgästen vor und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dem heutigen Ehrentag der Firma auch die Weihe eines Familienfestes geben zu können, indem heute zugleich die Verlobung seiner ältesten Tochter in offizieller Weise verkündet und gefeiert werden solle; es sei immer Tradition seines Hauses gewesen, daß die Schwiegersöhne dem Geschäftspersonale nicht ganz fremd gegenüberstehen dürften; so sei es schön und gut, und so solle es, wie er herzlich wünsche, auch in Zu-

kunft bleiben. — Zum Schlusse wandte sich Herr Huber in längeren Worten an seine Mitarbeiter im Geschäfte, an die Angestellten und Arbeiter, und sprach ihnen wärmsten Dank aus für den Eifer und das Verständniß, mit dem sie seinen Intentionen gefolgt, für den Fleiß, mit dem sie ihre Arbeit verrichtet, und für die Anhänglichkeit, mit der sie ihm und seiner Firma gedient. Er bitte sie, auch ferner seinem Geschäfte mit Treue und Fleiß dienen zu wollen. Zwischen ihm und seinen Arbeitern herrsche nicht das kühle Verhältniß, wie es leider vielfach vorkomme und der Sozialdemokratie die Wege ebne; er betrachte sie vielmehr gewissermaßen und im weiteren Sinne als zu seiner Familie gehörend, und er wünsche, daß dieses schöne Verhältniß auch in Zukunft fortbestehen bleibe, dem Geschäfte und den Arbeitern zu beiderseitigem Nutzen. Er bitte, daß man ihm jederzeit vertrauensvoll entgegenkommen möchte, damit zwischen ihm und seinem Geschäftspersonale stets volles Vertrauen und ein gutes Einvernehmen bestehen bleibe. Er habe sich lange besonnen, in welcher Form er seinem Danke für die geleistete Arbeit einen greifbaren Ausdruck verleihen könne. Nach längerer Berathung mit seinem Schwager, Herrn Justizrath O. Zängerle in Landshut, habe er die Gründung einer Pensionskasse für sämmtliche Angehörige seines Geschäftes beschlossen und mit dessen Beihilfe auch bereits die Statuten einer solchen ausgearbeitet. Er übergebe hiemit die Stiftungsurkunde der neuen Kasse und bitte, den Entwurf der Satzungen gelegentlich einer Berathung unterziehen zu wollen. Zum Gedächtniß des heutigen Tages übergebe er gleichzeitig mit dem Statuten-Entwurf und der Gründungs-Urkunde, entsprechend den drei Jahrhunderten des Bestehens seines Geschäftes, als Grundstock ein Kapital von 3000 Mark.

Nun ergriff noch Herr Verlagsbuchhändler Fr. Pustet aus Regensburg, ein Schwager des Herrn Huber, das Wort, um dem Geschäftspersonal die Eröffnung zu machen, daß er im Verein mit seinen übrigen Herren Schwägern der neuen Pensionskasse hiemit ebenfalls eine Summe von 1200 Mk. übergebe. Nachdem Herr Pustet dann noch auch im Namen der Verwandten des Herrn Huber dem Geschäftspersonale für seine Pflichterfüllung gedankt und sich über das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in längeren Ausführungen verbreitet hatte, wobei er dem Wunsche Ausdruck gab, daß es in diesem Punkte im Kösel'schen Geschäfte bleiben möchte wie bisher, schloß der Festakt, da inzwischen auch die Essenszeit herangerückt war.

Das Fest-Mahl.

Nun begab man sich zu Tisch. Für die Verwandten der Familie Huber, für die Festgäste, die Abtheilungsvorstände und das Comptoirpersonal des Geschäftes war das Diner im Hotel „Krone" hergerichtet, für das gesammte übrige Geschäftspersonal war im Gasthaus zum „Fäßle" gedeckt. (In der „Krone" waren es 73, im „Fäßle" 96 Gedecke.) Während des Diners in der „Krone" wurde eine lange Reihe von Toasten ausgebracht, so von Hochw. Herrn Stadtpfarrer Mößmer, Hrn. Justizrath O. Zängerle aus Landshut, Hrn. Verlagsbuchhändler Fr. Pustet aus Regensburg, Herrn Universitätsprofessor Dr. Alois Ritter von Schmid aus München, Hrn. Oberinspektor Kolb von dort, Herrn Domkapellmeister Widmann aus Eichstätt, Herrn Buchhändler Hilgenberg aus Leipzig, Herrn prakt. Arzt Dr. Huber aus Aichstetten, dem Festgeber, Herrn Ludwig Huber, Herrn Faktor Schlosser, Herrn Buchhändler Ernst Mayer u. s. w. Die Jägermusik würzte das Mahl durch den vortrefflichen Vortrag eines fein ausgewählten Programms, und da auch Küche und Keller Nichts zu wünschen übrig ließen, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Stimmung der Gäste eine gehobene wurde, wozu natürlich auch die schönen Tischreden das Ihrige beitrugen.

Auch im „Fäßle", wo Herr Metteur Koneberg auf den Festgeber und dessen Familie toastirte, herrschte die fröhlichste Stimmung; auch hier wies nicht bloß das Menu, sondern auch dessen Zubereitung nicht den kleinsten Druckfehler vor, und so war es nicht mehr als recht und billig, daß von Herrn Schriftsetzer B. Klein in Anerkennung der vorzüglichen Kochleistungen auch der Frau Susanna in einem Toaste gedacht wurde.

Der Fest-Abend.

Abends um 8 Uhr begann die Festfeier im Saale des katholischen Gesellenhauses, der von Herrn Kunstgärtner Makarius Müller in einer Weise dekorirt worden war, die allgemeine Bewunderung erregte. Makarius hatte sich dießmal selbst übertroffen. Eine große Zahl geladener Gäste (es waren im Ganzen 239 Gedecke) füllte den Saal.

Die Feier wurde von der Jägermusik unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Herrn Kohn durch den Vortrag eines „Jubiläums-Marsches" eingeleitet, den Herr Chorregent B. Mettenleiter eigens für diesen Anlaß komponirt hatte, und der so gut gefiel, daß er da capo verlangt wurde.

Sodann trug Herr A. Reimann folgenden, von Herrn Pfarrer Florian Wengenmayer verfaßten Prolog vor:

Der Zeiten Wechsel tilget vom Gedächtniß
Der Menschen oft, was glorreich einst bestand;
Und wenn's verging, wer will den Ruhm ihm rauben,
Da Auf- und Untergeh'n der Welten Lauf?



Lichtdruck von J. Kösel, Kempten.

Partie aus dem Garten (beim Eingang).



Lichtdruck von J. Kösel, Kempten.

Partie aus dem Garten (beim Eingang).

Was wohl sich füget durch der Menschen Kräfte,
Wo Fleiß und Eintracht wirket im Verein,
Wo Gottes Segen das Gedeihen leitet,
Da bleibt der Zeiten Flucht zum Trotz
Das Werk, und bleibend ist sein Glück.

Und wenn der Jahre Wiederkehr sich rundet,
Jahrhunderte im Wechsellauf sich enden,
Voll Dank zu Gott und voll Vertrau'n der Zukunft
Das Jubiläum froh ein Erdenkind begehet,
Das großen Werkes Träger war und Mittler.

Heil Firma Dir, in Kempten's Burg gegründet,
Der Stadt, die alt' und neuer Tage Glanz geseh'n
Heil Dir, der neuen Ruhm bot altem Namen!
Dem Manne Heil, im Wettersturm nicht wankend
Für Wahrheit, Freiheit, Glaube, für des Volkes Wohl!

Heil Allen, die des Jubelfest's sich freuen,
Und Friede Denen, die den Tag nicht schau'n!
Dank Gott, dem Herrn, der in der Hut das Pflänzlein
Behielt, bis durch dreihundert Jahre
Der Baum, der es durch seinen Segen ward,
Fest eingewurzelt steht, der deutschen Arbeit Zier!

Ein Baum, in dessen Schatten Tausende sich laben,
Ein Baum, Genesung bietend Leib und Herz,
Ein Baum, des Wissens Quelle treu behütend,
Die quillt am Fuß, vom Kreuze überragt,
Ohn' das nichts gilt, wess' auch der Mensch sich rühme.

Dem Herrn, dess' Milde ohne Grenzen,
Dem Herrn, der segnet und verwirft nach seiner Wahl,
Der Wachsthum gab und sichtbares Gedeihen,
Ihm, dem Allgüt'gen, gelte Euer Jubel,
Und **neuer Segen** sei des Festes **Krone!**

Nach Vortrag eines weiteren Musikstückes hielt Herr Redakteur Richard Morat die nachstehende Festrede:

„Verehrte Festversammlung!

Werthe Damen! Werthe Herren!

Dieser Saal war schon oft Zeuge einer festlichen Veranstaltung. Ereignisse der verschiedensten Art haben in buntem Wechsel Gäste in diesen Räumen versammelt. Unter all' den vielen Anlässen dürfte aber noch keiner von so seltener Art gewesen sein wie derjenige, der heute den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hat, gefüllt mit frohgestimmten Menschen, die gekommen sind, um an einer Feier Theil zu nehmen, wie sie nicht jedes Jahr bringt, ja, wie sie nur wenigen Sterblichen zu begehen vergönnt ist. Wir sind hier versammelt, um ein Jubiläum zu feiern, und zwar nicht eines jener Jubiläen, wie sie jetzt so oft begangen werden, sondern das Jubiläum der Gründung eines Geschäftes, das auf das ehrwürdige Alter von dreihundert Jahren zurückblicken kann. Der Jubelgreis ist, wie Sie wissen, die Jos. Kösel'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in Kempten, und das Jahr 1593 ist es, in welchem der Geburtstag unseres Jubilares liegt.

Wer alt wird, erlebt Viel und kann Vieles erzählen, und so hat auch das Geschäft während der dreihundert Jahre seines Bestehens manche Wandelung erlebt, Wandelungen, die Ihnen schon an anderer Stelle erzählt worden sind. Und wie die Vorgänge in seinem Bestande mannigfaltige waren, so waren es auch die Schicksale der Stadt, in deren Mauern seine Wiege stand, und in der es, allen Ereignissen trotzend, zu so großer Blüthe emporgedieh. Könnte es reden, es könnte uns Vieles erzählen von bewegten Zeiten,

von Zeiten, da die Furie des Krieges ihre Fackel schwang, da eine wilde Soldateska mordend und sengend durch die Straßen der Stadt zog und Seuchen die Bewohner dezimirten. Obwohl diese Ereignisse oft tief in das Leben der Stadt und tief in die Lebensbedingnisse ihrer Bewohner einschnitten und manchem Unternehmen damaliger Zeit ein Ende bereiteten, so hat doch die Firma, deren Jubelfest wir heute begehen, alle diese schweren Heimsuchungen glücklich überstanden. Das Alte fiel, eine neue Zeit kam; aber auch in dieser neuen Zeit bewahrt die alte Firma — wohl als die einzige jener sturmvollen Jahre — ihre alte Lebenskraft. Aber nicht bloß das, sie wuchs und wuchs und wurde groß und immer größer, und so kam es, daß sie trotz ihrer 300 Lebensjahre nicht vor uns steht wie ein alter morscher Stamm, den die Stürme entlaubt, sondern wie ein kräftiger Baum, dessen Aeste immer neue Triebe zeigen, nicht wie ein altersschwacher Greis, den die Last seiner Jahre niederdrückt, sondern wie ein von Kraft und Thatendrang strotzender Jüngling. — Die Firma Kösel gelangte zu immer größerem Ansehen, und so steht sie jetzt mit den großen Firmen des deutschen Buchhandels in derselben Reihe. Auch sie kann getrost von sich sagen:

„Nennt man die besten Namen,
So wird der meine auch genannt!“

Hochgeehrter Herr Huber! Daß das so geschah, ist wesentlich Ihr Verdienst! Ihrer Thatkraft und Ihrer Energie, Ihrem Unternehmungsgeiste, Ihrem reichen Wissen und Ihrem Scharfblicke verdankt es die Firma Kösel, daß sie heute so blühend vor uns steht, und daß für den guten Klang ihres Namens selbst die Grenzen Europa's zu enge wurden. Sie können

mit berechtigtem Stolze und mit berechtigter Freude den heutigen Tag begehen. In jungen Jahren wurden Sie durch den frühzeitigen Tod Ihres Herrn Vaters auf einen schwierigen Posten gestellt, auf einen Posten, der die ganze Kraft eines erfahrenen Mannes verlangte; aber Sie haben die Mahnung des Dichters befolgt:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!"

Was Sie ererbt, das haben Sie nicht bloß erhalten, Sie haben es vermehrt und zu hoher Blüthe gebracht, und so gilt die heutige Feier nicht bloß dem Jubiläum der alten renommirten Firma, sondern auch Ihnen, dem Manne, der durch seine Thatkraft Das vollbracht hat, was wir heute vor uns sehen, dem Manne, dessen Wahlspruch lautet: „Arbeit ist des Lebens Würze!" Wenn am heutigen Tage Ihr seliger Herr Vater und Ihre gute Mutter aus den Wolken herniederblicken, dann werden sie nur Freudiges schauen; sie werden sehen, wie gut Sie ihr Erbe verwaltet haben, und sie werden segnend die Hände über Sie ausbreiten und Gott bitten, daß er Sie noch lange Ihrem Geschäfte und Ihrer Familie erhalte!

Diese Bitte ist auch die uns'rige. Es ist in diesem Saale Niemand, Niemand, der diesen Wunsch nicht hätte, Niemand, der nicht die Freude mitempfände, die heute Ihr Herz erfüllt. Seien es Bande des Blutes oder der Freundschaft, welche die Anwesenden mit Ihnen verbinden; seien die Festgäste Mitbürger, die in Ihnen nicht bloß den tüchtigen Geschäftsmann und Inhaber der alten hochgeachteten Firma, sondern auch den Mann verehren, der den Interessen seiner Vaterstadt jederzeit ein warmes Herz entgegenbringt; seien sie Angehörige Ihres Geschäftes, die in Ihnen den milden und wohl-

wollenden Chef erblicken, — einerlei! Heute gibt es keinen Unterschied; nur ein Gedanke bewegt in diesem Augenblicke unser Herz, auf unsern Lippen schwebt nur ein Wunsch, der Wunsch, daß die Firma Josef Kösel und das Haus Ludwig Huber für alle Zeiten fest stehen mögen wie die Berge unseres schönen Allgäu. Das walte Gott!

Und zum Zeichen dessen, daß ich hiemit auch die Wünsche der ganzen Versammlung zum Ausdrucke gebracht habe, bitte ich die verehrten Festgäste, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Firma Josef Kösel und ihr Chef, Herr Buchhändler Huber, sie leben hoch! und noch einmal hoch! und zum dritten Male hoch!"

Als nächster Redner folgte Herr Stadtpfarrer und Ehrenkanonikus Anton Mößmer. Er pries in formvollendeten Worten die großen Errungenschaften und Fortschritte, welche die Erfindung der Buchdruckerkunst auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiete gebracht den großen Segen, den die Kunst Gutenbergs gestiftet habe. Aber wie der Mensch zwei Seelen in seiner Brust trage, eine gute und eine zum Bösen geneigte, so könne auch die Buchdruckerkunst nicht bloß Gutes, sondern auch Schlimmes zeitigen, wenn sie statt in den Dienst der Wahrheit in den der Lüge gestellt werde. Die Kösel'sche Buchdruckerei sei von jeher in gutem Geiste geleitet worden, sie habe nur der Wahrheit, der guten Sitte, der Religion gedient und ihren Ehrenschild stets blank erhalten; das habe sich auch unter ihrem jetzigen Inhaber nicht geändert, und so gelte sein (des Redners) Glas dem vortrefflichen Geiste,

der stets in der Jubel-Firma gepflegt worden sei und gewaltet habe. Stürmischer Beifall folgte diesen herrlichen Worten.

Nun trug Herr Schriftsetzer Max Sontheim das folgende, vom schwäbischen Kobell Herrn Dekan Franz Keller in Unterroth für die Feier gedichtete prächtige Poëm vor:

Da lieg i 'mal im süeßa' Traum,
Hör' viele Engela' singa',
So feschtle schea' — ihr glaubet's kaum —
Thuet's mir in d' Oahra' klinga':
„Gott Lob und Dank," — so hallt's im Choar, —
„Denn dear woiß Alles z' lenka',
Thuet meah as hundert Jauhr d'rvoar
An dös, was nauchkommt, denka'."
D'r Noa wär' ganz g'wiß v'rsoffa',
Hätt Gott nit frühner Voarsorg troffa';
Doch hundert zwanz'g Jauhr scho voaraus
Hat ear ihm a'g'fremmt selbig's Haus.

No wunderbarer ischt as gwea'
Mit Kösel's Drucker-Pressa';
Scho voar dreihundert Jauhr isch g'scheah,
Gelt, theand m'r 's it vergessa',
Da hat's scho' euser Herrgott g'wüßt
Und hat's aheba' richta',
Wöl später Oiner komma' ischt,
Dear Doaraschleah' thuet dichta'.
Wear hätt' dia Doaraschleah' wohl g'nomma'?
Dia wäre nia in d' Welt 'naus komma',
Und sind dia Schleahla' doch so guet;
D'rum loset, was d'r Herr dau thuet!

Ear geit's em Fürschtabt Blarer ei',
Vermuetle halt im Schlaufa':
„Wia, richt' a' Druckerpreß' 'mal ei',
Kascht's spät'r ja v'rkaufa'!"
So ischt dia fürschtle Druckerei
Zue eus of Kempta' komma',
Und spät'r hat's — und 's bleibt d'rbei —
A' Kösel übernomma'.
Dau thuet ma' iez dia Büechla' drucka',
Und wear's it glaubt, dear ka' ja gucka',
So Börla', wisset, allerhand,
Au Hagabutz und Duranand!

Zwaur druckt ma' anders Sach' scho au,
O dau steckt viel d'rhinda'!
Dia Kircha'-Vät'r sind ja dau,
Au' Katakes kascht finda';
Dau geit's ja Büecher alles voll,
Da' Kneipp in alle Sprauchá',
Dös Büechle, wia ma' leaba' soll
Und wia ma' 's Bad soll braucha'.
Doch hat's mit deam koi b'sond're Mucka',
Dös könnt ma' anderschtwau au drucka';
Doch 's Schwäbisch ging bei And're nia,
Echt schwäbisch druckt ma' halt nu hia.

D'rum jublet huit dös Köselhaus
Ob Gottes gnäd'gem Walta',
Daß Ear dös G'schäft trutz Sturm und Braus
Dreihundert Jauhr v'rhalta';
Daß Büecherwerk, schier ohne Zahl,
Os deam V'rlag sind komma',
So manch's Brevier, manch's Ritual
Von dau sein Ausgang g'nomma',

Doch zue d'r Leute Fromm' und Nutza'
Au' Doaraschleah und Hagabutza'.
J' juble au, so guet as gaut,
Wöl Gott so gnädig voarg'seah haut.

Und iez mei' Wunsch zum liaba' Gott:
Daß ears no lang erhalta' sott!

Es folgte nun durch Angehörige des Kösel'schen Geschäftes die Aufführung des Schwankes „Immer schneidig", der vorzüglich einstudirt war und große Heiterkeit hervorrief.

Bald darauf betrat Herr Faktor Clemens Schlosser die Bühne, um folgende Dankesworte zu sprechen:

„Hochverehrte Festversammlung!

Es könnte beinahe als Vermessenheit erscheinen, wenn ich in dieser festlichen Versammlung nach all' den trefflichen Reden, die bereits gehalten wurden, noch das Wort ergreife. Allein wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über; und so kann auch ich die dreihundertjährige Jubelfeier der Firma Kösel nicht vorübergehen lassen, ohne ein paar Worte zu sprechen. Es sind nur einige kurze Gedanken, die ich zum Ausdruck bringen möchte, und deßhalb bitte ich alle anwesenden Festgäste, mir nur für ein paar Minuten ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Vor Allem möchte ich die rührende Scene erwähnen, die sich bei dem vormittägigen Festakte im Salon des Sommerhauses zugetragen hat. Ich meine den feierlichen Augenblick, in welchem der Sohn dem Vater in



Lichtdruck von J. Kösel, Kempten.

Partie aus dem Garten (früheres Schloß).



Lichtdruck von J. Kösel, Kempten.

Partie aus dem Garten (mittlere Brücke).

einer so tief ergreifenden Weise zu diesem Ehrentage seines Hauses gratulirte, daß allen Anwesenden die Thränen in den Augen standen. Wahrlich, es muß ein guter Geist in einem Hause herrschen, wo solch' innige Bande die einzelnen Familienglieder mit einander verbinden, und es kann nur ein guter Sohn sein, der mit solch' kindlicher Pietät an seinem Vater hängt.

Ein anderer Gedanke ist folgender: Es ist allerdings nicht zu läugnen, daß die Firma Kösel ihr rasches Emporblühen und Gedeihen und ihren Weltruf ganz besonders der unermüdlichen Thatkraft und Energie ihres gegenwärtigen Besitzers, des Herrn Huber, verdankt. Aber ebenso wahr ist auch, daß ein ganz besonderer Gottessegen auf diesem Hause ruhte und noch ruht. In der Schrift steht geschrieben: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser," und ich füge bei: „Der Mutter Gebet erhält sie." Wer nun wie ich des Oeftern Gelegenheit hatte, zu beobachten, mit welch' wahrhaft kindlicher Pietät unser Herr Principal an seinem lieben Vater, an seiner theuren Mutter hing, und wie diese seine Liebe auch über das Grab hinaus fortdauert, der wird mir nicht Unrecht geben, wenn ich sage, daß dieses reiche Maß von Gottessegen der Lohn für die Befolgung des vierten Gebotes sei. Wenn darum heute Herr Huber seine Blicke über die Festversammlung hinweg zu den Sternen schweifen läßt, dann wird er vier Augen sehen, die heute mit ganz besonderem Wohlgefallen auf ihn herniederschauen; er wird vier Hände sehen, die sich segnend über ihn und all die Seinigen ausbreiten: die wachenden Augen und schützenden Hände seines seligen Vaters und seiner seligen Mutter. -- Woher kommt es denn, daß heutzutage gar oftmals das vom Vater in bestgeordnetem

Zustande in die Hände des Sohnes übergegangene Anwesen von diesem in kurzer Zeit gänzlich ruinirt wird? Ich sage: „Es kommt nicht zum geringsten Theile von der Mißachtung des vierten Gebotes; es kommt daher, weil die Kinder ihre Eltern nicht mehr ehren wollen." Das heutige Jubelfest der Firma Kösel bietet mir deßhalb eine willkommene Gelegenheit, um Allen, deren Eltern noch am Leben sind, zuzurufen: „Ehret Vater und Mutter, auf daß es euch wohlergehe auf Erden!"

Zum Schlusse habe ich noch eine angenehme Pflicht zu erfüllen. Undank ist das schwärzeste Laster; es gibt nichts Häßlicheres als einen undankbaren Menschen. Deßhalb möchte ich unserm allverehrten Herrn Prinzipale für all' das uns gebotene Gute und Schöne zugleich im Namen aller meiner Mitarbeiter den herzlichsten und innigsten Dank aussprechen. Ihm und seinem ganzen Hause wünsche ich Wachsen, Blühen und Gedeihen, viel Glück und Gottes überreichen Segen wie bisher, so auch bis in die fernsten Zeiten."

Nach einer durch Musikvorträge ausgefüllten Pause gab Herr Schriftsetzer Max Sontheim das nachstehende, von ihm selbst „zum Jubiläums-Fescht" in schwäbischer Mundart verfaßte humorvolle Gedicht zum Besten:

Beim Kösel thuet ma' feschta' heut,
Dös ischt a' Jubel und a' Freud'!
Dau thuet huit Alles gratuliera',
Und feschtla' hört ma' musiziera'.

Was geit's denn dau huit für a' Fescht,
Daß komma' sind so viele Gäscht?

D'r Kösel thuet's huit nobel treiba', —
So sott's a' ganza' Wucha' bleiba'!

A' Jubiläum hat ma' ja,
Dös ischt a' Fescht, i mueß scho sa,
A' sölles thuet's halt selta' geaba',
A' zwoites thund mir it v'rleaba'.

Dreihundert Jauhr sind's ietz scho' hea',
Seitdem a' Fürschtabt z' Kempte' g'wea',
Dear hat se' Erhard Blarer g'schrieba'
Und hat a' Druckereila' trieba'.

Dear hat no koi' Maschine kennt,
Dött hat ma' druckt bloß mit de Händ';
Erscht schpäter, wia' d'r Kösel komma',
Nau hat ma' so a' Schnellpreß g'nomma'.

Voar zeha' Jauhr hat's g'hoißa, 's sei
Dös Haus viel z' kloi für Druckerei;
D'r Kösel hat d'rum baue müessa',
Und ietz will no d'r Platz it b'schießa'.

Dös Haus ischt voll vo' lauter Leut,
Weil's halt so viel zum Drucka' geit;
Ja thund nu' maul in's G'schäft nei' gucka':
„Es surret grad' voar laut'r drucka'.

Und wenn ma' gaut a' Schtiega' 'nauf,
Dött sieht ma' All's im beschta' Lauf.
Ma' ka' dau alles Mögle finda':
Dau drinna' thuet ma' Bücher binda'

Mit Bemsel und 'm Papp im Hafa'
Dött geits 'n Photho-Lithographa',
Dear künschtlet lauter schöne Sacha',
Thuet vornezue au Bildle macha'.

Au ischt dött dob no Diner dau,
Dear mueß a' große Hitz' ausschtau';
Der ka', so hoißt's, sterotypira',
Experimentle au probira'.

Und im a' Saal, zum Fenscht'r dur,
Dau sieht ma' setza' d' Wasserkur,
Dös Büchle au: „So soll ma' leaba'!"
Und viele Sache no daneaba'.

I sag' ui bloß ganz kurz und guat,
Daß halt dös G'schäft florira' thuet';
In viele Schpraucha', land ui saga',
Wird Kösel's Name üb'rtraga'.

Und seine Büecher, ohne Zahl,
Dia ka' ma' finda' überall;
Ma' hat dia au scho' aus'gschtellt g'hött
In Wien, Paris und and're Schtedt.

Dött hat ma' ihm Diplomer gea'
Und Medaillo', und dös ischt schea';
Dau schickt g'wiß no, i thät scho' moina',
Dös groß Chicago au no oina'.

D'rum ischt's koi Wunder, daß es heut'
Beim Kösel so an Feschttag geit;
Ja, wenn a' G'schäft so lang thuet b'schtanda',
Dau mueß ma' feschta', wohlverschtanda'!

Scho' in d'r Früh, so hot si's g'hört,
Dau hand mir eusern Herrgott g'ehrt;
Denn dös bleibt wauhr: „An Gottes Seaga'
Ischt euser ganzes Schaffa' g'leaga'."

Nau, um a' halba' zwölfa' 'rum,
Dau ischt ma' in de Garta' num,
Dött drüba' ischt d'r Feschtakt gwea'
Und hat ma' G'schenk'r üb'rgea'.

Im „Fäßle“ hand mir z'esset kriegt,
Dös hat 'm Maul und Maga' g'fügt;
Mir hat se prächtig g'schmeckt dia Kucha'
Wohl nauch 'r so a' schtrenga' Wucha'.

Mir sind fidel und luschtig g'wea',
Denn z' trinket hat's dött au g'nueg gea'.
Nau hand mir dött de Kösel au
Mit Wirth und Susann leaba' lau'.

Wia g'sait, so ischt's halt no nia g'wea',
Au z' Aubed gaut's no luschtig hea.
Ma hört it auf mit jubilira',
Mit reda' und mit musizira'.

Koi' Mensch will huit zum Schlaufa' gau'
Und morga' it vom Bett aufschtau';
Und in so manche Köpfle d'rinna'
Wird morga' wohl a' Kätzle schpringa'.

Jetz hau' i ui mei' Versla' g'sait;
„O möcht'“, dös ischt mei Glückwunsch heut',
„D'r Kösel nauch deam jubilira'
No viela', viela' Jauhr florira'!“

Zum Schlusse ergriff Herr Buchhändler L. Huber das Wort, um zunächst den Festgästen, welche so zahlreich seiner Einladung gefolgt seien, für ihr Erscheinen zu danken. Die herzliche Theilnahme an dem Jubelfeste seiner Firma habe ihn tief gerührt, und er spreche Allen, die ihn zum heutigen Tage beglückwünschten, innigsten Dank aus. Vor Allem habe ihn zu Beginn des Festes das Gelöbniß seines Sohnes, daß er einstens das Geschäft im alten Geiste, der die Firma groß gemacht, weiter führen werde, bis zu Thränen ergriffen. So überglücklich ihn dieses Versprechen ge-

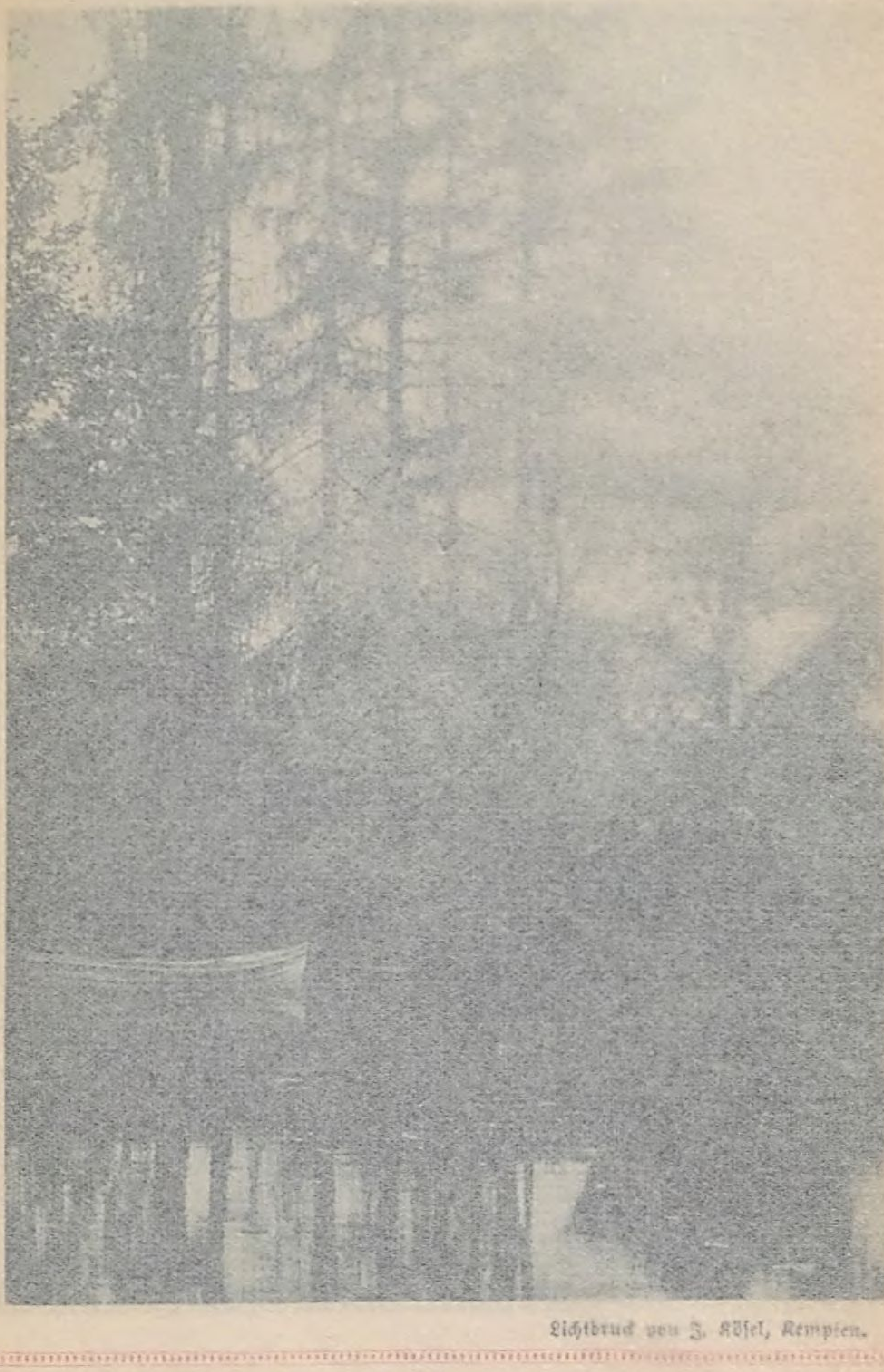
macht, so tief unglücklich würde er gewesen sein, wenn es anders gekommen wäre; im Grabe aber noch würde er sich umkehren, wenn jemals ein anderer Geist als der der Vorfahrer seinen Einzug in die Geschäftsräume halten würde. Er (Redner) habe sich jederzeit strenge bemüht, den blanken Schild des Geschäftes rein zu erhalten, und; er glaube und schließe aus dem Verlaufe des heutigen Tages, daß ihm dieß auch gelungen sei. Schließlich bat Herr Huber die Freunde des Geschäftes, sie möchten auch in der Zukunft treue Anhänger seiner Firma bleiben.

Damit schloß der officielle Theil der Feier; doch noch lange blieben die Festtheilnehmer beisammen, um den Klängen der Jägermusik zu lauschen, deren Dirigent auch für den Abend ein ausgewähltes Programm zusammengestellt hatte, und das auch von seiner Kapelle mit Meisterschaft durchgeführt wurde. Die Kapelle hatte einen angestrengten Tag, aber trotzdem wurde das letzte Stück mit derselben Verve gespielt wie das erste. Erwähnt sei auch noch die prompte Bedienung von Seite der Hausmeisterei.

So wäre die Jubiläumsfeier nun vorüber; es war ein prächtiges Fest, das, durch keinen Mißton gestört, wohl nicht bloß Denjenigen, denen es galt, sondern auch allen Theilnehmern noch lange in schönster Erinnerung bleiben wird.

Dritter Theil.

Beigaben.



Lichtdruck von J. Kösel, Kempten.

Partie aus dem Garten (Teich und Insel).



Lichtdruck von J. Kösel, Kempten.

Partie aus dem Garten (Teich und Insel).

Gratulationsschreiben.

Gratulationsschreiben in schriftlicher und telegraphischer Form liefen von allen Seiten ein, zunächst von den zahlreichen Verwandten und Bekannten, sowie Freunden des Geschäftsinhabers, dann von den vielen Autoren, mit welchen die Firma seit langen Jahren im angenehmsten und freundschaftlichsten Verkehr steht, von dem hochw. Klerus der Diözese Augsburg, von den ehemaligen Angehörigen des Geschäftes, von Kollegen im Buchhandel, von fast allen Geschäftsfreunden, mit welchen die Jos. Kösel'sche Buchhandlung zum Theile schon seit mehr als fünfzig Jahren ununterbrochen lebhafte Beziehungen unterhält, u. s. w. Allein die Zahl der beim Festmahl zur Verlesung gekommenen Telegramme belief sich auf 70. Aus der großen Menge der eingelaufenen Glückwunschschreiben seien besonders hervorgehoben der Brief des hochwürdigsten Herrn Herrn Bischofs von Augsburg, Dr. Pankratius v. Dinkel, den wir auf nächster Seite im Wortlaut folgen lassen, das Glückwunschschreiben des hochw. Herrn Bischofs von Eichstätt, das anerkennende Schreiben des Kemptener Gewerbevereins (das wir ebenfalls im Wortlaute mittheilen), die ehrenden Glückwünsche des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig, des bayerischen Buchhändlervereins, des allg. deutschen Buchhandlungs-Gehilfenverbandes, der Buch-

druckerei-Berufsgenossenschaft Sektion V (Bayern), des deutschen Buchdruckervereins in Leipzig, des Vereins der Nürnberger Buchdruckereibesitzer u. s. w. Am Tage nach dem Feste lief noch aus Basel eine Karte ein von Frau Antoinette Silbernagel, geb. Freiin Blarer von Wartensee, welche sich als Verwandte des Fürsten Erhard Blarer von Wartensee, des Gründers der Buchdruckerei, vorstellte.

Das Schreiben des hochw. Herrn Bischofs von Augsburg lautet:

„Augsburg, den 14. September 1893.

Geehrtester Herr!

Wenn auch sehr leidend, kann ich es mir doch nicht versagen, Ew. Wohlgeboren meine innige und freudige Antheilnahme an dem festlichen Jubeltage auszudrücken, welchen Sie in diesen Tagen anläßlich eines dreihundertjährigen Bestandes Ihres Druckereigeschäftes feiern werden. Es ist nicht nur das hohe Alter des Bestandes, welches wohl sehr selten einer Geschäftsfirma zu Theil wird, sondern zugleich und vorzugsweise der Ehrenkranz ehrenvollsten Rufes und reichsten Verdienstes, welchen sich die ehrwürdige Firma im Laufe von drei Jahrhunderten gewunden hat. Wie groß sind nur die Verdienste, welche sich die altehrwürdige „Ducalis Campidonensis Typographia“ durch ihre liturgischen Druckwerke, wie Missalien, Breviere ꝛc., weit und breit erworben hat, und dieses noch zu einer Zeit, in welcher die Herstellung solcher Druckarbeiten noch mit großer Schwierigkeit und einem großen Zeit- und Kostenaufwande verbunden war! Heute noch sind die Quartbreviere die weit bevorzugten Lieblinge der

Geistlichen. So war die rühmlichst ehrwürdige Buchdruckerei stets insbesondere für die Interessen der katholischen Kirche durch alle Zeiten ihres Bestandes thätig gewesen und hat sich diesen Ruhm bis zur Stunde unbefleckt bewahrt. In gleichem Geiste haben Sie, geehrtester Herr, den Betrieb des Geschäftes rühmlichst fortgesetzt, und Gott hat dasselbe reichlichst erweitert und gesegnet. Möge dieser Segen und dieser Ruhm, welcher auf diesem Geschäfte ruht, fortdauern von Geschlecht zu Geschlecht!

Dieß mein schlichter Segenswunsch, welchen ich Ihnen zum gegenwärtigen Jubiläum aus vollstem Herzen darbringe, und mit welchem ich in innigster Hochachtung und Verehrung verbleibe

Ihr
ganz ergebener
† Pancratius,
Bischof von Augsburg."

Das Schreiben des Gewerbevereins Kempten hat folgenden Wortlaut:

„Kempten, 24. September 1893.
An die verehrliche Jos. Kösel'sche Buchhandlung,
Herrn Ludwig Huber,
Wohlgeboren,
Hier.

Aus Anlaß des ebenso hochbedeutsamen als seltenen Festes, das Ew. Wohlgeboren heute zu feiern in der Lage sind, ist es auch dem Gewerbe-Verein

Kempten eine willkommene Gelegenheit, Zeugniß ablegen zu können von der Freude, die der Verein angesichts der so großartigen Entwicklung Ihres Geschäftes empfindet.

Es gereicht dem Gewerbeverein zur besonderen Ehre, einen um die Entwicklung des hiesigen Gewerbes so hochverdienten Mann zu den Seinen zählen zu dürfen, und erfüllt es uns mit großer Genugthuung, daß Sie bei Vergebung der — anläßlich des riesigen Emporblühens des Geschäftes, dessen 300jähriges Bestehen heute mit solch' erhebenden Gefühlen gefeiert werden kann — nöthigen Arbeiten meist hiesige Meister berücksichtigt haben.

Mit Stolz und Befriedigung können Ew. Wohlgeboren heute auf ein Werk blicken, dessen großartigen Ausbau Sie in nur wenigen Jahren bethätigt haben, und wir beehren uns, Ihnen aus diesem Anlaß unsere besten Glückwünsche hiemit zum Ausdruck zu bringen.

Möge es Ihnen gegönnt sein, fort und fort mit ganzer Manneskraft an der weiteren Entwicklung des eine Zierde für das hiesige Gewerbe sowohl als auch für die ganze Stadt bildenden Geschäftes fortzuarbeiten, Ihnen zu Ruhm und Ehre, Ihrer Familie zu Nutz und Frommen, Ihren Untergebenen zu Glück und Segen, dem hiesigen Gewerbe zu Gunst und leuchtendem Vorbild!

Hochachtungsvoll!

Der Gewerbe-Verein Kempten.
Fr. Anhegger, 1. Vorstand.
Carl Klein, Schriftführer."

Prolog*

zur

Feier des dreihundertjährigen Bestehens

der

Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

Von

Alphons vom Rhein.

Dreihundert Jahre! Welche lange Zeit!
Zwar in der Weltgeschichte nur ein Augenblick,
Doch für uns Sterbliche schier eine Ewigkeit,
Ja selbst für eines Hauses Glück und sein Geschick.
Wie viele Stürme, wie viel Freud' und Schmerz,
Wie viel Enttäuschung, wie viel kummervolle Stunden
Birgt oft ein einzig Jahr in seinem Schooß!
Was schlägt ein Tag uns oft für tiefe Wunden!

Wie fest gefügt muß daher sein ein Haus
Und wie beschützet sichtbarlich durch Gottes Hand,
Wenn drei Jahrhunderte, trotz Sturm- und Kriegs-
gebraus,

* Dieser Prolog konnte wegen zu späten Eintreffens beim Festakte leider nicht zum Vortrage gelangen; durch den Abdruck an dieser Stelle möge das tiefempfundene Gedicht wenigstens nachträglich zur Kenntniß der Festtheilnehmer kommen.

Es nicht nur wahrte früheren Bestand,
Vielmehr gedieh und stetig wuchs und blühte,
An Größe zunahm, wie an Anseh'n und an Glanz,
Wenn seine fleiß'gen, nimmermüden Söhne
Jetzt schmücket des Erfolges reichster Kranz.

Fürwahr, geliebte Freunde, hochgeehrte Gäste,
Des Himmels reicher Segen hat auf diesem Haus geruht,
Deß' Gründungsjahr wir heut' in frohem Feste
Hier feiern wollen ernst, doch wohlgemuth. —
Ein hoher Würdenträger war des Hauses Gründer
Mit Namen Eberhard, Fürstabt allhier,
Der unsere „schwarze Kunst" sich dienstbar machte
Zu Gottes und der Kirche Ruhm und Zier.

Und nach des hohen Gründers ernster Weisung druckte
Die Jubelfirma ein Jahrhundert und noch mehr
Ausschließlich geistlich-kirchliche Produkte,
Geschrieben zu des Schöpfers Preis und Ehr'.
Doch als in schweren, wechselvollen Zeiten
Der Fürstabt gab die Druckerei in Pacht,
Da wurde, wie wohl leicht begreiflich,
Auch andern Schriften manchmal Platz gemacht.

Und als der Kirche wurde ihr Besitz genommen,
In jenem trüben Jahre achtzehnhundert zwei,
Ist in Privatbesitz das Jubelhaus gekommen,
Und Josef Kösel kaufte unsere Druckerei.
Wie oft seitdem die Eigenthümer auch gewechselt,
Des Gründers Weisung strebt' die Firma treulich nach,
Und heute ist sie wie vor hundert Jahren
Vor Allem ein liturgischer Verlag.

Und ohne Ueberhebung darf man kühnlich sagen,
Daß zu den ersten Firmen sie gehört im Reiche;
Das Saatkorn, just gelegt vor dreimal hundert Jahren,

Ist aufgeblüht zu einer mark'gen deutschen Eiche.
Und wenn wir heute danken allen fleiß'gen Händen,
Die redlich sich gemüht für dieses Hauses Glanz,
So sei betont, daß für der Firma hohen Aufschwung
Dem jetzigen Chef gebührt der Ruhmeskranz,

Der stets, dem Feldherrn gleich, mit raschem Blicke
Erkannte, was zum Heil des Hauses war,
Und wie im Glück, so auch im Mißgeschicke,
In's Aug' den Dingen schauet kühn und klar,
Der treue Arbeit stets zu schätzen wußte,
Der seinen Leuten gern ein Vater ist,
Und namentlich in keiner Lage
Der Eintracht Segen je vergißt.

O holde Eintracht, Weltbezwing'rin ohne Gleichen!
Bleib ferner auch der Jubelfirma treu,
Die unter deinem sieggewohnten Zeichen
Beginnet ein Jahrhundert heut' auf's neu.
Begleite sie auf allen ihren Wegen,
Sei Freundin ihr, Beratherin zugleich,
Dann wird auch nicht des Himmels Segen fehlen
Und auch die Zukunft werden an Erfolgen reich.

Das walte Gott! Wir aber wollen treu bewahren
Und schirmen unser Jubelhaus mit Herz und Hand,
Damit nach abermals dreihundert Jahren,
Es zeig' nicht minder glänzenden Bestand.
Die Firma Kösel blühe und gedeihe,
Und dankbar sei des Gründers heut' gedacht!
Doch dann dem Chef wie auch dem Jubelhause
Ein dreifach donnernd Hoch gebracht!

Theilnehmer am Festmahl

im

Hotel Krone.

(Wohnort überall Kempten, wo nicht anders angegeben.)

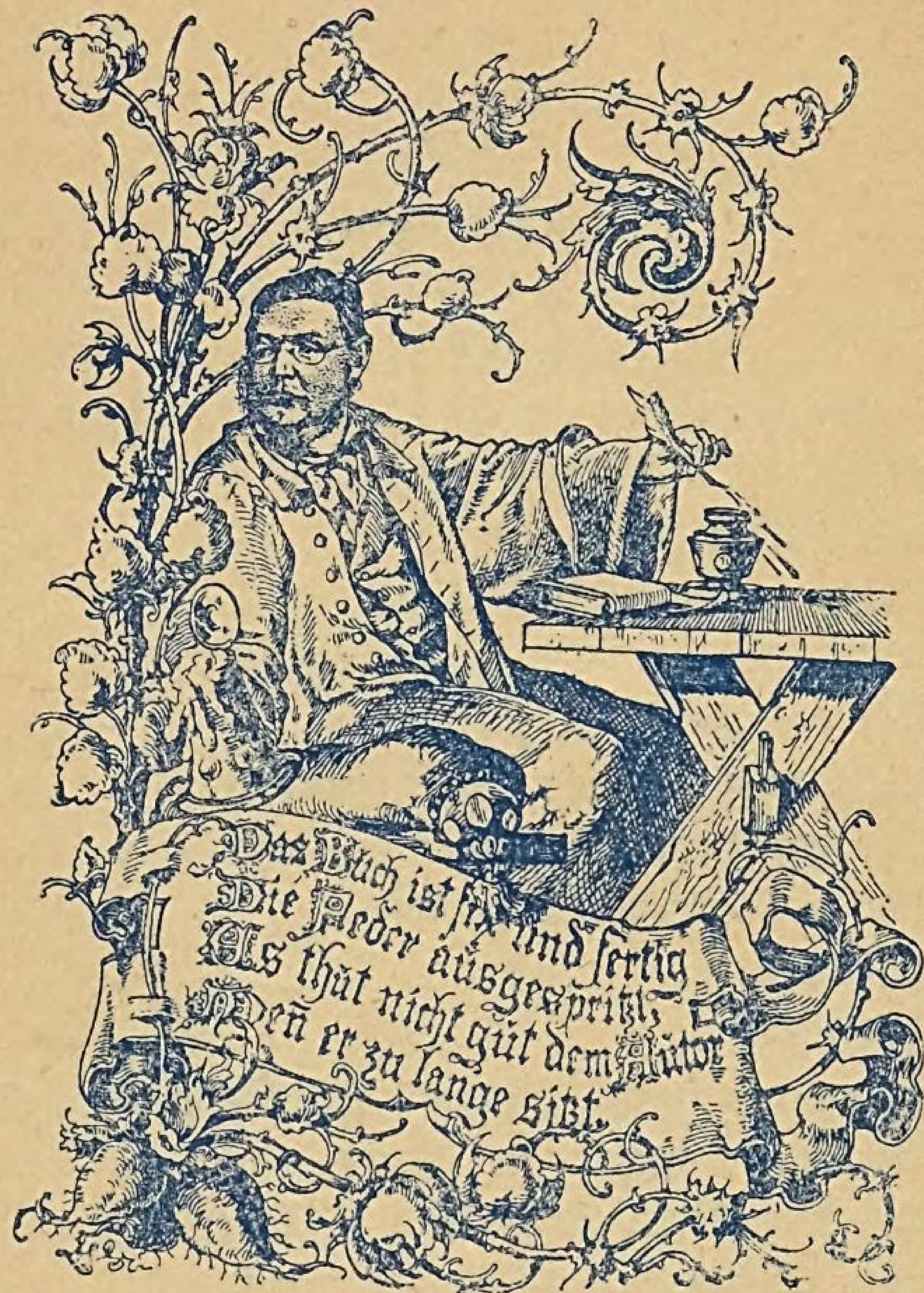
Herr Ludwig Huber, Chef der Jubelfirma.
Frau Cornelie Huber, geb. Lang, dessen Gattin.
Fräulein Cornelie Huber, Tochter.
Herr Dr. Anselm Mayr, Assistenzarzt im kgl. bayr. 15. Infanterie-Regiment zu Neuburg a. d. D., deren Bräutigam.
Herr Paul Huber, Sohn.
Fräulein Marie Huber, Tochter.
Hermann Huber, Sohn.

Herr Jos. Albrecht, Buchhandlungsgehilfe.
Herr Joh. Bauer, Buchhandlungsgehilfe.
Herr Jos. Demharter, Buchhalter, mit Frau.
Herr Rud. Ebert, Chemigraph, mit Frau.
Herr Pet. Eckerskorn, Buchhandlungsgehilfe.
Herr Dr. Ed. Ehrle, kgl. Oberamtsarzt in Leutkirch.
Herr Dr. Franz Ehrle, praktischer Arzt in Schussenried, O.-A. Waldsee.
Fräulein Philomena Ehrle in Leutkirch.
Fräulein Henriette Eickemeyer, Regierungs- und Kreisbauraths-Tochter in Landshut.

Frau Anna Goldmayer, Forstmeisterswittwe.
Herr Carl Gschwend, Buchhandlungsgehilfe.
Herr Andr. Heselberger, ehemaliger Faktor der Kösel-schen Setzerei, nun in Stadtamhof.
Herr Alb. Hilgenberg, Buchhändler, Inhaber der Firma Hermann Schultze in Leipzig.
Herr Dr. Franz Xaver Huber, prakt. Arzt in Aichstetten.
Frau Adelhaid Huber, geb. Tressel, dessen Gattin.
Herr Albert Klein, Buchhändler.
Herr Georg Kleiter, Buchhändler in München.
Herr Max Kolb, königl. Oberinspektor des botanischen Gartens in München.
Herr Hans Krinner, Buchhandlungsgehilfe.
Herr Max Lacher, cand. med. in München.
Herr Dr. Albin Lang, Stabsarzt im k. 1. Jägerbataillon.
Frau Anna Lang, geb. Goldmayer, dessen Gattin.
Frau Claudine Lang, geb. Fink, Notarswittwe.
Herr Hermann Lang, Kunstmaler in München.
Frau Marie Lang, geb. Eschle, dessen Gattin.
Herr G. P. Lautenschlager, Geschäftsführer der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg.
Karl Marz, Buchhandlungslehrling.
Herr Ernst Mayer, Buchhandlungsgehilfe, mit Frau.
Herr Dr. Ludwig Mayr sen., prakt. Arzt.
Herr Lorenz Mayr, cand. med.
Herr Konrad Merz, Lehrer.
Frau Amalie Merz, geb. Mayr, dessen Gattin.
Herr Bernh. Mettenleiter, Chorregent.
Herr R. Morat, Redakteur, mit Frau.
Hochw. Herr A. Mößmer, Stadtpfarrer und Ehren-kanonikus.
Herr Fritz Pustet sen., königl. bayr. Hofbuchhändler in Regensburg.
Frau Therese Pustet, geb. Huber, dessen Gattin.
Herr Amand Reimann, Buchbindermeister, mit Frau.

Herr Heinrich Reitner, Buchhalter, mit Frau.
Frau Walburga Rudhardt, Müllermeisterswittwe.
Herr Peter Schedlbauer jun., Privatier.
Frau Marie Schedlbauer, geb. Lang, dessen Gattin.
Karl Schedlbauer, deren Sohn.
Herr Clemens Schlosser, Faktor, mit Frau.
Hochw. Herr Dr. Alois Ritter von Schmid, o. ö. kgl. Universitäts-Professor, Ritter des bayer. Kronenordens in München.
Herr Alois Schmid, Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Immenstadt, in Zaumberg.
Herr A. Schraps, Buchhändler in der B. Schmid'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg.
Herr Jos. Schwer, Stereotypeur.
Herr D. Senn, Kunstgärtner.
Hochw. Herr Franz Vonay, Stadtkaplan.
Herr Paul Weigelt jun., Maschinenmeister, mit Frau.
Hochw. Herr Florian Wengenmayr, Pfarrer in Großkissendorf.
Hochw. Herr Widmann, Domkapellmeister in Eichstätt.
Herr Alfred Zängerle, Privatier.
Herr Oskar Zängerle, königl. Justizrat und Rechtsanwalt in Landshut.
Frau Helene Zängerle, geb. Schuch, dessen Gattin.
Herr Jos. Zaubzer, Buchdruckereibesitzer in München.

Inhalts-Verzeichniß.



Frisch mit vollem Gottvertrauen in's vierte Jahrhundert hinein!